

Malteser *magazin*

g | www.malteser.de



Danke!

6 | Papst und Malteser



Hand drauf!

17 | Gemeinsam mehr bewegen



Neues Leben

19 | Wiederaufbau in Haiti



**Ideen und Engagement
im sozialen Ehrenamt**



Malteser
... weil Nähe zählt.



Madeira – Naturparadies im Atlantik

Gönnen Sie sich eine Auszeit auf der „Insel des ewigen Frühlings“

Mitten im Atlantik hat die Natur den ewig blühenden Garten Madeira erschaffen. Einst nutzten die Seefahrer die Insel als Sprungbrett in die Neue Welt. Von ihren Entdeckungsfahrten brachten sie exotische Früchte und Pflanzen mit. Das fruchtbare Lavagestein des Eilandes und das ganzjährig frühlingshafte Klima schufen so im Laufe der Zeit einen wahren Garten Eden, der nicht nur ausgewiesene Naturfreunde begeistern wird. Ihre Ausflüge unter fachkundiger Leitung, die bereits im Preis enthalten sind, führen Sie zu verträumten Dörfern, spektakulären Küstenlinien, farbenfrohen Blumenwiesen und imposanten

Wasserfällen. Und wir nehmen uns Zeit für einen Besuch der quirligen Hauptstadt Funchal mit prächtigen Bauwerken aus der Kolonialzeit, gemütlichen Cafés und den traditionellen Blumenfrauen.

Den Rahmen für entspannte Stunden bietet das

schöne 4-Sterne-Hotel, gelegen direkt am Atlantik, am Rande des beschaulichen Örtchens Santa Cruz. Zu einem ausgedehnten Spaziergang am Meer lädt die schmucke Uferpromenade ein.

Wer das milde Klima Madeiras und die

Annehmlichkeiten des Hotels noch länger nutzen möchte, bucht einfach die Verlängerungswoche mit ein. Flüge sind möglich ab/bis Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, München, Nürnberg und

Schönes 4-Sterne-Hotel am Meer, erlebnisreiche Ausflüge und prächtige Naturschauspiele.

Stuttgart (via Nürnberg). Im Preis enthalten sind u.a. 4 Ausflüge mit qualifizierter deutschsprachiger Reiseleitung, sämtliche Transfers und Halbpension. Gerne senden wir Ihnen das ausführliche Programm. Eine kurze Nachricht genügt!

Anmelden und informieren



Reiseziel: **MADEIRA**
 Termin: **25.04. bis 02.05.2013**
 Reisepreis: **EUR 975,- p. P. DZ***
 EZ-Zuschlag: **EUR 140,- pro Woche**
 VL-Woche: **EUR 350,- p. P. DZ***
 Zimmer mit garantiertem Meerblick
 seitlich **EUR 35,- p. P. / Wo.**
 frontal **EUR 49,- p. P. / Wo.**

(* = pro Person im Doppelzimmer bei Zweierbelegung)

Reiserücktrittskosten-Versicherung pro Person: 1 Woche EUR 40,- / 2 Wochen EUR 52,-
Flüge möglich ab/bis Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Nürnberg und Stuttgart (mit Umstieg in Nürnberg)



Mit diesem QR-Code, einem Smartphone und einer APP gelangen Sie direkt zur Website des Veranstalters. Oder wählen Sie direkt: www.terramundi.de

Veranstalter
der Reise ist:



Kostenlose TERRAMUNDI-Service-Rufnummer für Ihre Fragen: 0800 - 8 37 72 68

Einfach weitere Informationen anfordern oder gleich anmelden! Bitte ausfüllen und per Post oder Fax direkt an Terramundi, Im Wauert 14, 46286 Dorsten, Fax (0 23 69) 9 19 62 33 senden.

Vorname, Name (bei Anmeldung Rechnungsanschrift):

Straße:

PLZ und Ort:

Telefon:

Es gelten die Reise- und Zahlungsbedingungen des verantwortlichen Veranstalters Terramundi GmbH.

Datum, Unterschrift

☐ Bitte senden Sie mir das detaillierte Reiseprogramm zur **Madeira-Reise**.

☐ **JA**, ich möchte mit folgenden Teilnehmern an der Sonderreise nach **Madeira** teilnehmen:

Name, Vorname Anmeldende/r:

Name, Vorname Mitreisende/r:

Abflug/Ankunft-Flughafen (soweit verfügbar):

Gewünschte Leistungen

Bitte ankreuzen: DZ=Doppelzimmer bei Zweierbelegung, EZ=Einzelzimmer, VL=Verlängerungswoche inkl. Halbpension, MS=garantierter Meerblick seitlich, MF=garantierter Meerblick frontal und RV=Reiserücktrittskosten-Versicherung

Tln. 1 ☐DZ ☐EZ ☐VL ☐MS ☐MF ☐RV

Tln. 2 ☐DZ ☐EZ ☐VL ☐MS ☐MF ☐RV

Editorial

Liebe Malteser,

ich kann als Vizepräsidentin noch nicht viel von meiner Tätigkeit berichten, weil ich ziemlich neu in dem Amt bin. Es ist aber eine dauernde Entdeckungsreise – bei jeder Etappe meines Weges bei den Maltesern habe ich etwas Neues und Spannendes erlebt. Die Perspektivwechsel von der Helferin, Projektleiterin, Stadtbeauftragten und Vizepräsidentin geben mir eine unterschiedliche Sicht der Qualitäten der Arbeit der Malteser, und sie haben mich die Sicht für das Gemeinsame, das uns über das einzelne Projekt hinaus zusammenhält, entdecken lassen.

Als ich 1999 als Helferin bei den Maltesern angefangen habe, war ich schon von ihrer Vielseitigkeit sehr beeindruckt. Nur durch sie können wir Dienste und Projekte gestalten, die für die Gesellschaft geeignet sind, und auf neue Anforderungen schnell und flexibel reagieren.

Als Stadtbeauftragte in Frankfurt habe ich die enge Kooperation und Komplementarität zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen kennengelernt. Dies ist eine Besonderheit des Hilfsdienstes und eines seiner Erfolgsrezepte. Jeder arbeitet professionell, engagiert, aber auch kreativ. Gemeinsam sind wir gegen Armut und Krankheit tätig, wie Sie in diesem Heft lesen werden.

Als Vizepräsidentin bin ich immer wieder beeindruckt, wie viele Kompetenzträger wir bei den Maltesern vereinen, was die Professionalität der Malteser erst ermöglicht. Auch vor diesem Hintergrund war jeder Besuch, den ich in verschiedenen Diözesen gemacht habe, eine Bereicherung für mich.

Sie werden in diesem Malteser Magazin viel Neues entdecken, zum Beispiel das Programm der Prävention vor sexueller Gewalt. Je mehr Personen an



Vinciane Gräfin von Westphalen

dieser Schulung teilnehmen, desto empfänglicher und aufmerksamer werden wir für dieses Thema, und desto geringer wird das Risiko.

Das Wichtigste aber in den letzten Wochen in unserem Leben als Christen – und das hat einen Sonderplatz in dieser Ausgabe –, ist unser Besuch beim Heiligen Vater anlässlich der 900-Jahrfeier der päpstlichen Bulle und sein danach verkündeter Rücktritt. Papst Benedikt XVI. war ein ganz außergewöhnlicher Papst, ein Mann mit einer großen spirituellen Tiefe, einer überbordenden und doch nicht den anderen erschlagenden Intelligenz. Sein Rücktritt war wie schon sein Wirken als Papst und Gelehrter von Mut, Freiheit, Demut und profunder Menschenkenntnis geprägt. Ein leuchtendes Beispiel für uns alle. Wir wollen auch unsere Dankbarkeit zum Ausdruck bringen und versuchen, seinem Beispiel im Rahmen unserer Dienste und in unserem Leben zu folgen.

In diesem Jahr der Überraschungen und Neuigkeiten wünsche ich Ihnen sowohl persönlich als auch im Namen der Malteser frohe Ostern und dass Sie die Hoffnung der Auferstehung begleite.

Ihre

Vinciane Gräfin von Westphalen
Vizepräsidentin des Malteser Hilfsdienstes

Editorial	3
Papst Benedikt und die Malteser	6-8
6 Danke für die vielen Begegnungen	
8 Ordensjubiläum in Rom	
Dem Nächsten in Liebe begegnen	9-14
9 „... besonders den Armen ...“ Was die Malteser tun	
10 Hilfe den Bedürftigen	
12 Zuhören, begleiten, ermuntern: Ehrenamtliche Antworten auf soziale Nöte	
14 Die ehrenamtlichen Sozialdienste spüren Not auf und helfen	
Aus der Malteser Welt	16, 23-28
16 Eucharistischer Kongress 2013	
16 Bundeswettbewerb PLUS im September in Aachen	
23 Shoppen hilft: Erster Malteserladen in Berlin eröffnet	
24 Wunderbare Frauen: Verabschiedung von Elisabeth Freifrau Spies von Büllesheim aus dem Amt der Generaloberin	
25 Ursulinenschülerinnen und Malteser Krankenhaus helfen türkischem Mädchen	
26 Neu in der Ausbildung: „Dynamische Patientensimulation“	
27 Prävention vor sexueller Gewalt	
28 Schlauer werden per Mausklick: Neue eLearning-Plattform	
Malteser Menschen	15, 17-18
15 Mit Gottes und der Nachbarn Hilfe: Günther Jacobs im Porträt	
17 Heinrich Timmerevers ist neuer Bundesseelsorger	
18 Münsteraner Verleger gewürdigt Oleg Hanisch † Ernst Freiherr von Freyberg wird Chef der Vatikanbank Führungswechsel bei Malteser International	
Nachrichten	17
17 „Hand drauf“: Zusammenarbeit mit Freiwilligenagenturen	
Libanon on Stage: „Der Kirschgarten“ auf der Bühne	
Malteser weltweit	19
Aus den Regionen	20-22
Malteser <i>regional</i>	
Kaleidoskop	26, 35-37, 39
26 inTUITiOn 35 Fragen Sie Doktor Maltus Sammlerecke Preisträtsel	
36 Mein ... Aachen 37 Malteser in den Medien Die Malteser Zahl	
39 Bilderrätsel Ein Anruf und die Folgen	
Aktion	29-30
29 Sterne für Sternchen: Sterneköche engagieren sich für Kinderhilfsprojekte	
30 „Gewaltige Not“: Thomas Molitor berichtet von einer Reise ins Krisengebiet Syrien	
Service	31
Seminarangebote der Malteser Akademie	
Danke!	32-34
32 Besondere Spenden für die Malteser	
34 Mit allen Sinnen leben – und Bleibendes hinterlassen	
Meine Meinung	38
Grund zur Dankbarkeit	
Kontakt	39
Malteser Dienstleistungen für Sie Impressum	





8 | Der Malteserorden feierte in Rom

Begründung der Selbständigkeit: 900 Jahre Bulle Paschalis II.



34 | Stiftungen und Erbschaften

Gutes tun – Bleibendes hinterlassen



24 | Wechsel im Amt der Generaloberin

Wunderbare Frauen bei der Verabschiedung von Elisabeth Freifrau Spies von Büllesheim



22 | Aus den Regionen

Lebensretter: Auszeichnung für Malteser Schulsanitäter



12 | Ehrenamtliche Antworten auf soziale Nöte

Zuhören, begleiten, ermuntern – und mehr

Das Titelbild ist am 24. März 2012 bei der Feier zum fünfjährigen Bestehen des ehrenamtlichen Besuchs- und Begleitungsdienstes in Bamberg entstanden. Fotograf: Markus Johannes Nietert



Foto: Wolf Lux

Papst Benedikt XVI. und die Malteser

Die zahlreichen Begegnungen waren Höhepunkte im Leben der Helferinnen und Helfer unter dem achtspeitzigen Kreuz



Foto: Wolf Lux

„Papst Benedikt XVI. hat ein wirklich großes Pontifikat geführt. In schwerer See hat er das Schiff der Kirche sicher geführt. Wir sind ihm zutiefst dankbar und beten für ihn. Dieser Papst ist einer der unseren – er ist Mitglied im Malteserorden und Ehrenmitglied im Malteser Hilfsdienst – und gleichzeitig sind wir Malteser die Seinen. Denn die Malteser stehen treu zum Papst als Nachfolger des heiligen Petrus. Erst vor wenigen Wochen wurden die Malteser von Papst Benedikt im Petersdom empfangen, anlässlich der 900-Jahrfeier der päpstlichen Bulle, mit der die Gemeinschaft aus Jerusalem als Orden anerkannt worden war. Er wird als einer der großen in die Reihe der Päpste eingehen. Sein Anliegen, gerade in unserer Zeit die Perspektive zu Gott aufzuzeigen, hat er unermüdlich und mit Nachdruck verfolgt. Den Maltesern hat er ihren Auftrag, den Glauben zu bezeugen und den Bedürftigen zu helfen, immer wieder ins Stammbuch geschrieben.“

Dr. Erich Prinz von Lobkowicz,
Präsident der Deutschen
Assoziation des Malteserordens

Der Bundesseelsorger des Malteser Hilfsdienstes, Weihbischof Dr. Klaus Dick, mit dem Heiligen Vater bei der Romwallfahrt 2008



Foto: Malteser

„So ähnlich wie die Schweizer Garde in Rom fühlten wir Malteser uns, wenn der Heilige Vater in Deutschland war. Wir waren immer seine „Päpstliche Sanitätsgarde“. Bei seinem letzten Besuch 2011 hatte unser Malteser Bundesarzt Dr. Rainer Löb sogar die notärztliche Gesamtverantwortung für ihn – bei Staatsgästen sonst völlig unüblich. Im Berliner Olympiastadion durften wir zwei Rollstuhlfahrer und eine schwerkranke liegende Patientin zu ihm zur heiligen Kommunion bringen. Für alle ein unvergessliches Erlebnis.

Mich hat bei diesem klugen Papst am meisten der Schwerpunkt beeindruckt, unter den er sein Pontifikat gestellt hat: „Vernunft und Glaube“. Das eine geht nicht ohne das andere. Denn auf der Nordhalbkugel unserer Erde geht der Glaube, der den Menschen einen Sinn und Rückhalt für ihr Leben gibt, vor lauter „Vernunft“ erschreckend verloren. Und in vielen Ländern bleibt die Vernunft auf der Strecke, wenn blinder Glaubenseifer Menschen dazu bringt, sich und andere mit Bomben in die Luft zu sprengen. Bei zwei der größten Probleme unserer heutigen Welt hat der Papst damit ins Schwarze getroffen.

2007 wurde Papst Benedikt XVI. das erste und einzige Ehrenmitglied des deutschen Malteser Hilfsdienstes. Als ich ihm die gerahmte Urkunde überreichte, sagte er zu mir: „Da bin ich sehr stolz darauf!“ So groß die Mühen für unsere Helferinnen und Helfer auch waren, mehr als tausend Pilger, unter ihnen viele mit Behinderungen, in den großen Wallfahrten nach Rom zu bringen: Die Freude und Dankbarkeit unserer Pilger nach der Begegnung mit dem Heiligen Vater wog das alles auf.“

Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin, Präsident des Malteser Hilfsdienstes



Foto: Klaus Schiebel

Der Heilige Vater fährt beim Weltjugendtag 2005, dem bisher größten Sanitätseinsatz der Malteser, nah an einer Unfallhilfsstelle vorbei.



Foto: Wolf Lux

Oben: Bei der Jubiläumsfeier des Ordens 2013 im Petersdom: Papst Benedikt mit Dr. Ruth Mühlhaus, Kreisbeauftragte der Malteser im Main-Taunus-Kreis (links), und Präsidiumsmitglied Kerstin Rosner aus Friedberg (rechts)
Unten: Hilfsdienst-Präsident Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin überreicht ihm 2007 die Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft im Malteser Hilfsdienst.



Foto: Wolf Lux



Foto: Fotografia Felici

Oben: Ein besonderes Geburtstagsgeschenk: Johannes Schlör (M.), ein Pilger mit Behinderung, schüttelt dem Papst an seinem 28. Geburtstag in der Generalaudienz zur Romwallfahrt 2012 auf dem Petersplatz die Hand.
Links: 2011 im Berliner Olympiastadion erhalten Patienten der Malteser die heilige Kommunion aus den Händen des Papstes.



Foto: Fotografia Felici

„Mit großer Betroffenheit und Respekt reagieren die Malteser auf den Rücktritt von Papst Benedikt XVI. Bei der Begegnung während der Ordensfeier am 9. Februar in Rom war ihm die Last seines Alters und sicher auch seines Amtes anzusehen. Gleichzeitig hat er jedoch mit großer geistiger Klarheit und Festigkeit die Malteser in ihrem Auftrag bestärkt. Zweimal konnten wir in seiner Amtszeit mit tausend Menschen mit Behinderung und Pilgern nach Rom reisen und dreimal durften wir bei seinen Besuchen in Deutschland den Sanitätsdienst stellen. Nachdem wir sehen konnten, wie sehr Alter und Amt an seiner Gesundheit zehren, nehmen wir seinen Rücktritt mit großem Respekt und Anerkennung zur Kenntnis.“

Karl Prinz zu Löwenstein, Vorstandsvorsitzender der Malteser in Deutschland



Fotos: Wolf Lux

Der Papstaudienz für die 4.500 Angehörigen des Malteserordens und seiner Werke im Petersdom ging eine feierliche heilige Messe mit Kardinalstaatssekretär Tarcisio Bertone voraus.

Ordensjubiläum in Rom

Was sie da eigentlich erlebt hatten, als sie am 9. Februar in einer feierlichen Audienz im Petersdom Papst Benedikt XVI. gegenüber saßen, wurde den 4.500 aus der ganzen Welt in Rom zusammengekommenen Maltesern erst zwei Tage später bewusst: Es war der letzte große öffentliche Auftritt des Heiligen Vaters, bevor er zwei Tage später überraschend seinen Rücktritt zum Ende des Monats ankündigte.

Die 900-Jahrfeier der Bulle „Piae postulationis voluntatis“ von Papst Paschalis II. hatte diese große Zahl von Angehörigen des Malteserordens und seiner Werke an dem Wochenende vom 7. bis 10. Februar in die Heilige Stadt geführt. „Der Malteserorden ist eine der wenigen Institutionen, die auf eine 900-jährige Geschichte zurückblicken können“, sagte Großmeister Fra' Matthew Festing in seiner Botschaft an die Teilnehmer der Ordensfeier, „und er ist sich der Verantwortung wohl bewusst, die dieses Privileg begleitet.“ Aus Deutschland nahmen 300 Malteser an den Jubiläumsfeierlichkeiten teil, darunter die Leitung der Deutschen Assoziation des Malteserordens sowie die Führungspersonlichkeiten seiner Werke in der Bundesrepublik.

Italienische Kaufleute hatten um die Mitte des 11. Jahrhunderts in Jerusalem eine Hospitalbruderschaft gegründet, um Pilgern aus ihrer Heimat und dann auch

aus anderen Ländern Schutz und Hilfe in der heiligen Stadt des Christentums zu geben. Aus der Bruderschaft wurde im Laufe eines halben Jahrhunderts ein Orden der katholischen Kirche – und ist es bis heute. Mit der Urkunde vom 15. Februar 1113 erteilte Papst Paschalis II. Privilegien wie die Befreiung von der Zehntpflicht und unterstellte die ersten europäischen Niederlassungen dem Lei-

ter des Jerusalemer Hospitals, dem als Gründer des Ordens verehrten und später selig gesprochenen Meister Gerhard. Die Befreiung von den Abgaben der europäischen Besitzungen in Italien und Südfrankreich gegenüber den jeweiligen Bistümern war der Grundpfeiler für die bis heute andauernde kirchliche Sonderstellung der Hospitalritter.

Christoph Zeller

Aus der Ansprache des Heiligen Vaters an die Malteser

„Ihr wertvolles und wohltätiges Wirken, das in mehrere Bereiche gegliedert ist, sich in verschiedenen Teilen der Welt vollzieht und mit Krankenhäusern und Sanitätseinrichtungen besonders auf den Dienst am Kranken konzentriert ist, ist nicht bloße Philanthropie, sondern wirkungsvoller Ausdruck und lebendiges Zeugnis der im Evangelium verkündeten Liebe.“

„Liebe Freunde, folgen Sie mit Ihrem Wirken in der Gesellschaft und in der Welt weiter den vom Evangelium angezeigten Wegen, nämlich denen des Glaubens und der Liebe, um die Hoffnung neu aufleben zu lassen. Glaube als Zeugnis einer inneren Zustimmung zu Christus und eines Engagements in der Sendung des Evangeliums, das Sie zu einer immer lebendigeren Gegenwart in der kirchlichen Gemeinschaft und zu einer immer bewussteren Zugehörigkeit zum Volk Gottes anspornt; Liebe als Ausdruck einer Brüderlichkeit in Christus durch die Werke der Barmherzigkeit gegenüber den Kranken, den Armen, gegenüber denen, die der Liebe, des Trostes und der Fürsorge bedürfen, gegenüber denen, die unter Einsamkeit, Verwirrung und unter neuen Formen materieller und geistlicher Armut leiden.“

„Ihr wertvolles und wohltätiges Wirken ... ist nicht bloße Philanthropie“: Anerkennung und Wegweisung von Papst Benedikt XVI. in seiner Audienz im Petersdom für die Malteser



Martin Pfeifer ist Abteilungsleiter Soziales Ehrenamt im Generalsekretariat des Malteser Hilfsdienstes.

„... besonders den Armen ...“

„Der ist aber arm dran“. Dieser Satz geht uns leicht über die Lippen, wenn es jemanden arg getroffen hat. Dann spielt oft die Gesundheit nicht mehr mit, oder jemand ist arbeitslos geworden, oder die Familie ist zerbrochen. Nicht selten paart sich das eine mit dem anderen. Schicksal?

Hingegen würden wir heute viel weniger sagen: „Die Familie ist arm“, womit wir gemeinhin *finanzielle* Armut aufgrund geringen Einkommens und fehlenden Vermögens meinen. Stattdessen hören wir oft: „Der (oder die) kommt aus einer ‚sozial schwachen Familie‘“, was die Sache allerdings auf den Kopf stellen kann. Denn „sozial schwach“ heißt eher beziehungslos, nicht eingebunden in die Gesellschaft. Im wirklichen Leben können

mehr alte Menschen über eine Rente von weniger als 848 Euro im Monat. Gemessen am Durchschnittseinkommen sind sie so arm, dass der Staat ihre Rente durch eine „Grundsicherung“ aufstocken muss. Die Alleinerziehenden aber tragen das größte Armutsrisiko: Jeder Vierte ist von Armut bedroht.

Und wie gehen wir Malteser mit Armut um? Da kann der ganzheitliche Blick auf den Menschen sehr helfen: Wie ist es um sein körperliches, seelisches und geistiges Heil bestellt? Eine schwierige Frage, der wir nur näher kommen, wenn wir uns auf „Arme“ einlassen, mit ihnen sprechen, sie besuchen, ihnen zuhören: Erfahren wo der Schuh drückt. Wie das geht? Beim Wohlfühlmorgen diesmal

„Dem Nächsten in Liebe begegnen, besonders den Armen und Kranken“

Aus dem Malteser Gebet

aber gerade jene, die als „sozial schwach“ bezeichnet werden, sozial ganz stark sein: kinderreiche Familien, Alleinerziehende, die trotz ihrer Doppelbelastung für eine gute Zukunft ihrer Kinder sorgen, oder Jugendliche, die sich selbst unter schwierigsten materiellen Umständen sehr gut entwickeln und integrieren.

Die Fachleute unterscheiden „absolute Armut“ von der „relativen“. Wer nicht einmal über ein Einkommen von 1,30 US-Dollar pro Tag verfügt, lebt in absoluter Armut. Es ist ein menschenunwürdiges Leben am äußersten Rand der Existenz. Davon ist auch heute noch jeder fünfte Bewohner der Erde betroffen. In *relativer* Armut lebt, wer beispielsweise nur über einen bestimmten Prozentsatz des durchschnittlichen Nettoeinkommens (oder Vermögens) einer Gesellschaft verfügt. So verfügen in Deutschland immer

nicht die Brötchen schmieren, sondern das Gespräch suchen; in der Kleiderkammer Interesse am Schicksal der „Kunden“ zeigen; im Besuchs- und Begleitungsdienst die reiche alte Dame trotz ihrer Verbitterung aufsuchen; den Jugendlichen, der scheinbar nicht mehr zu ertragen ist, in der Gruppe halten; zum x-ten Mal mit Geduld und Demut die Leidensgeschichte eines alten Menschen anhören; dem „Illegalen“ nicht nur medizinische Hilfe, sondern auch Rechtsbeistand besorgen.

Jesus beurteilt Menschen nicht nach ihrer Leistung und ihrem Erfolg, sondern danach, was sie brauchen. „Was willst Du, dass ich Dir tu?“ Diese Frage ist häufig der Anfang einer Heilungsgeschichte. Im Gleichnis vom Weltgericht identifiziert sich Jesus vollends mit den Armen und Benachteiligten. „Was ihr einem der Geringsten getan habt, das



habt ihr mir getan.“ Seine Kritik am Reichtum hingegen ist kompromisslos. „Man kann nicht Gott dienen und dem Mammon (Mt 6,24)“.

Was hat der Blick auf die Armen mit den Reichen zu tun? Mit der Tat *in caritate* könnte sich bei den Maltesern die „Rede ins Gewissen“ der Reichen verbinden. Dann wäre auch die Finanzierung der Hilfe für die Armen immer besser möglich. Patenschaften im Menüdienst, Schülerpatenschaften, Individualspenden, Stiftungen, Erbschaften – leisten wir mutig unseren Beitrag zum Ausgleich zwischen Arm und Reich. Weil Nähe zählt: Nirgendwo gilt dieser Wahlspruch mehr als in der Sorge um die Armen.

Martin Pfeifer

Was die Malteser tun

Aktionen/Dienste	Erreichte Personen
Standorte mit Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (Malteser Migranten Medizin)	7.000
240 Besuchs- und Begleitungsdienste (mit Demenzbetreuung und Malteserruf)	2.900
13 Standorte mit Wohlfühlmorgen für Wohnungslose und Bedürftige	14.900
269 Angebote mit Hilfen für soziale Randgruppen (Wohnungslose, psychisch Kranke, lernschwierige Schüler, Arme, ...)	28.000
Nikolausaktion	25.000



Oben: Joachim A. freut sich über das kostenlose Mittagessen, geliefert vom Malteser Menüservice.

Links: Fleißige Helfer machen den Hamburger Wohlfühlmorgen zu einem besonderen Erlebnis für die Armen der Stadt.



Foto: Sabine Wigbers



Foto: Malteser Augsburg

Die zwei positiven Aspekte des Projekts „Augsburg packt's“: Materielle Not lindern – und Nähe schenken

nern – darunter die Caritas und die Alimaus – zweimal im Jahr diesen Wellnesstag der besonderen Art für die Armen und Obdachlosen der Stadt. „Wir wollten in Hamburg mit den katholischen Organisationen ein gemeinsames Projekt starten“, erzählt Christian Budde, der Projektverantwortliche bei den Maltesern. „Die Zusammenarbeit ist ganz wunderbar – wir sind durch den Wohlfühlmorgen näher zusammengedrückt“. Fleißige Malteserhelfer und Schulsanitäter bieten zusammen mit weiteren Ehrenamtlichen den jeweils über 300 Besuchern in der gastgebenden St.-Ansgar-Schule viel mehr als die Möglichkeit, sich einmal richtig satt zu essen: Es gibt eine ärztliche, zahn- und sogar tierärztliche Versorgung, Wasch- und Duschgelegenheiten, eine Sozial- und Rechtsberatung. Man kann sich aber auch verwöhnen lassen mit einem neuen Haarschnitt, mit Maniküre, Pediküre oder einer Massage. „Ich freue mich schon so aufs nächste Mal!“ Damit sprach ein Gast des Wohlfühlmorgens sicher vielen aus dem Herzen. Am 23. März ist es wieder so weit: Dann gibt es den 7. Hamburger Wohlfühlmorgen:

www.wohlfuehlmorgen-hamburg.de

„Augsburg packt's“: Pakete gegen Armut im Alter

Seit Mai 2009 heißt es in der Fuggerstadt „Augsburg packt's“: Mitarbeiter der Caritas kaufen und verpacken Lebensmittel im Wert von 20 Euro – ehrenamtliche

Wenn das Geld nicht reicht fürs tägliche Brot oder für Kleidung – dann helfen die Malteser. An vielen Orten, mit zahlreichen Projekten, ehrenamtlich. Hier eine kleine Auswahl.

Täglich eine warme Mahlzeit – Malteser Sozialpatenschaften machen's möglich

Joachim A. lebt im Münchner Stadtteil Hasenberg – in einem Wohnblock, in dem Armut und Not tägliche Begleiter sind. „Viele kommen und fragen, ob ich eine Scheibe Brot übrig habe. Ich gebe immer etwas ab von dem, was ich habe.“ Dabei ist der hilfsbereite Rentner selbst auf Unterstützung angewiesen. Seit 2009 erhält er täglich eine kostenlose warme Mahlzeit. Möglich machen dies die Malteser Sozialpatenschaften – ein Projekt, das die Malteser in Bayern ins Leben gerufen haben, um mit Hilfe privater und institutioneller Spender die Not älterer, kranker oder durch eine Behinderung be-

einträchtigter Menschen zu lindern, die finanziell kaum über die Runden kommen. Im teuren München ist die Nachfrage groß: 300 Anfragen haben die Malteser dort bisher bearbeitet, 76 Personen werden aktuell mit einem kostenlosen Mittagessen durch den Malteser Menüservice versorgt – bei einigen haben die Malteser zusätzlich ein beitragsfreies Hausnotrufgerät installiert. „Es gibt bereits eine Warteliste“, sagt Anke Ringel, Leiterin Vertrieb, die das Projekt im Bezirk München koordiniert. „Dank der Unterstützung von Stiftungen und Spendern können wir aber jetzt wieder neue Patenschaften zusagen.“

Hamburger Wohlfühlmorgen: Viel mehr als satt essen

„Erfunden“ haben ihn die Düsseldorfer Malteser – doch ein Erfolgsmodell ist er auch in Hamburg: der Wohlfühlmorgen. Seit 2010 gestalten die Malteser mit Part-

Hilfe den Bedürftigen



Foto: Malteser Marburg

Alles im Griff: Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Anziehungspunkts in Kiedrich

Malteser liefern sie einmal im Monat an bedürftige Senioren, die sich wegen eingeschränkter Mobilität nicht bei der Augsburger Tafel versorgen können. 82 Empfänger gibt es aktuell in Augsburg, 16 in Kempten. Die lokale Spendenbereitschaft für das Projekt ist groß: Etwa 50 Paket-Paten leisten einen Beitrag von mindestens 120 Euro im Jahr, die „Kartei der Not“ der Augsburger Allgemeinen bezuschusst jedes Paket mit zehn Euro. Diözesangeschäftsführer Alexander Pereira zu seinen Erfahrungen aus der Anfangszeit: „Man kommt in eine gepflegte Wohnung – aber der Kühlschrank ist leer.“ Wo Not herrscht, soll der Schein aufrechterhalten werden. Und vielfach ist die Scham groß. „Da stand ein Korb für die Lebensmittel vor der Tür, die mit einer Kette versperrt war“, erzählt Projektleiter Helmut Gleich, Leiter Soziales Ehrenamt, von seinem ersten Besuch. Doch mittlerweile gibt es viele herzliche Beziehungen zu den Paketempfängern, und so erfüllt das Projekt einen weiteren Zweck: Türöffner zu sein, um die Bedürftigen aus ihrer sozialen Isolation zu holen. Jährlich zwei Feste für die Senioren und ein erster gemeinsamer Ausflug in den Augsburger Zoo tragen dazu bei.

Zwei Anlaufstellen für Bedürftige unter einem Dach in Annaberg

„Wir haben 365 Tage im Jahr geöffnet“, sagt Klaus Scholz, der Leiter der Malteser Wärmestube in Annaberg-Buchholz.

Dort finden Menschen ohne festen Wohnsitz oder in anderen schwierigen Lebenslagen eine Anlaufstelle, wo sie sich wärmen und gegen einen kleinen Betrag essen oder Kaffee trinken können, bei Bedarf aber auch Hilfe beim Ausfüllen von Formularen vor Behördengängen erhalten. Drei Ehrenamtliche und zwei 1-Euro-Jobber unterstützen ihn dabei. 30 bis 35 Mittagessen pro Tag gibt die Wärmestube aus, an Donnerstagen allerdings leicht doppelt so viele. „Dann ist Tafel-Tag“, erklärt Klaus Scholz. Jeden Donnerstag gibt die Malteser Tafel, die im gleichen Haus untergebracht ist, Lebensmittel an Bedürftige aus. Mancher von ihnen ist dann gleich in der Wärmestube zu Mittag. Jeden Wochentag sind die Malteser unterwegs, um in Su-



Foto: Malteser Annaberg-Buchholz

Jeden Donnerstag herrscht großer Andrang bei der Tafel in Annaberg.

permärkten der Umgebung und bei Händlern vor Ort Lebensmittel als Spenden abzuholen, die dort nicht mehr verkauft werden können. In der Tafel werden die Lebensmittel dann gegen

einen geringen Obolus abgegeben. Auf die Mithilfe von über 30 Ehrenamtlichen kann sich Mike Schönfelder, Leiter der Tafel, verlassen – wie er selber „Malteser mit Herz und Seele“. Er merkt an: „Lebensmittelspenden können wir immer gut gebrauchen – vor allem Haltbares, um Durststrecken zu überwinden, wenn nicht so viel Ware da ist. Einfach melden unter malteser-tafel-annaberg@web.de.“

Kleiderkammern: Die Nachfrage ist groß

Der Fall des von der Polizei gefassten Räubers, der auf der Flucht in die Lahn gesprungen war und dringend trockene Sachen brauchte, war die spektakuläre Ausnahme. Die anderen Kunden der Malteser Kleiderkammer in Marburg kommen gerne – und in Scharen. Seit einigen Jahren ist die Nachfrage stark gestiegen, beobachtet Dienststellenleiterin Gudrun Zimmermann. „Man kommt kaum zur Türe rein, wenn die Kleiderkammer zweimal im Monat geöffnet hat.“ Dann kümmern sich „unsere Kleiderkammer-Damen“, wie sie in der Dienststelle respektvoll genannt werden – acht ehrenamtliche Helferinnen zwischen sechzig und über achtzig Jahren – mit viel Engagement um ihre Kunden. Für einen geringen Kostenbeitrag Kleidung aussuchen kann jeder: „Bei uns muss niemand irgendeine Bescheinigung vorweisen“, sagt Gudrun Zimmermann. Auch der „Anziehungspunkt“, die Kleiderkammer der Malteser im ebenfalls hessischen Kiedrich, hält es nach dem Motto „Bei uns kommt jeder rein, wir kleiden alle ein“, wie die Leiterin Marianne Herner sagt. Und so ist auch im Anziehungspunkt Kiedrich viel los, wenn geöffnet ist: „Seit 2007 sind es im Schnitt zwischen 25 und 40 Personen.“ Jung und Alt, aus einem Einzugsgebiet von rund 30 Kilometern. Keine Frage: Die Malteser Kleiderkammern werden gebraucht.

Georg Wiest

Zuhören, begleiten, ermuntern

Ehrenamtliche Antworten auf soziale Nöte

Ehrenamt: ein fester Bestandteil in den Malteserstiften

Die Senioren in den 21 Malteserstiften freuen sich über ehrenamtliches Engagement, denn ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bringen noch mehr Abwechslung, Wärme und menschliche Zuwendung in den Alltag der Bewohner. Ehrenamtliche unterstützen zum Beispiel durch Besuche, Gespräche, Vorlesen, Spaziergänge, gemeinsames Feiern von Festen oder Begleitung zu Gottesdiensten, Besuchen in der Gemeinde oder Stöberstunden in der Bibliothek. In einem persönlichen Gespräch mit der Hausleitung der Senioreneinrichtung klären interessierte Ehrenamtliche den Zeitrahmen, Wünsche und Fähigkeiten sowie den Einsatzbereich. Darüber hinaus gibt es für die ehrenamtlichen Mitarbeiter regelmäßige Treffen zum Erfahrungs- und Informationsaustausch.



Foto: Andreas Köhring

Trotz der Alterseinschränkungen am Leben teilhaben: Die Ehrenamtlichen in den Malteserstiften machen es möglich.

Begleiten, zuhören, helfen, die Angst nehmen: Das leisten die Ehrenamtlichen im Patientenbegleitsdienst.



Foto: Malteser München

Der Patientenbegleitsdienst hilft im Klinik-Labyrinth

1.400 Betten, mehr als 40 Abteilungen, endlose Gänge: Das Klinikum Großhadern in München wirkt für viele neu eintreffende Patienten furchteinflößend. Gut, dass es für sie seit über 25 Jahren den Malteser Patientenbegleitsdienst gibt. In Großhadern und in der Münchner Augenklinik und bald auch in der Dermatologischen Klinik der Ludwig-Maximilians-Universität hilft ein Team von dreißig Ehrenamtlichen bei der Orientierung, begleitet Patienten mit Gehbehinderung zu den Behandlungen, hilft sehbehinderten Menschen beim Ausfüllen von Formularen oder erledigt kleinere Besorgungen. Teamleiterin Christa Ruhl sieht aus Erfahrung, wer Unterstützung benötigt: „Manche brauchen auch mal einen Arm um die Schulter – und es gibt welche, die haben vier Kinder und sind trotzdem ganz alleine.“ Der Dienst macht ihr auch nach vielen Jahren noch Freude – „weil man sieht, dass man den Menschen helfen kann.“

Satt & Schlau

Selbst im wohlhabenden Deutschland mit seinem engmaschigen sozialen Netz gibt es Kinder, auf die nichts und niemand nach der Schule wartet – weder eine warme Mahlzeit, noch eine Person, die sich nach den Hausarbeiten erkundigt. Unter solchen ungünstigen Voraussetzungen die Schule zu meistern, gelingt nicht vielen. Um hier zu helfen, hatten die Kölner Malteser eine einfache Idee – „Satt & Schlau“. In der Nähe von Schulen, die sozial benachteiligte Kinder besuchen, erhalten die Kinder an jedem Schultag von 13 bis etwa 16 Uhr erst ein gesundes, schmackhaftes Mittagessen, um anschließend unter kompetenter, liebevoller Aufsicht ihre Hausaufgaben zu erledigen. Jeder Mittagstisch – maximal 12 Kinder – wird von einer zum Beispiel als Minijobber bezahlten Kraft und einem Team ehrenamtlicher Helfer betreut. So ist gewährleistet, dass sich stets mindestens eine weitere Person um die Kinder kümmert. „Satt & Schlau“ läuft schon zweimal in Köln. In diesem Jahr wollen die Malteser in der Domstadt den dritten Mittagstisch mit Hausaufgabenbetreuung eröffnen.



Foto: Malteser Köln

Liebevolle Hausaufgabenbetreuung inklusive: „Satt & Schlau“ in Köln

„... weil es hier so schön ist“

Seit vergangenem Herbst läuft das Malteser Projekt „Schülerpaten“ in Laatzen. Sieben Schüler der Grundschule Pestalozzistraße treffen sich dazu mit ihren ehrenamtlichen Paten in den Räumen der katholischen Kirchengemeinde St. Oliver. Ziel des Projekts ist es, Kinder, die aus vielfältigen Gründen – komplizierte Familienverhältnisse, mangelnde Deutschkenntnisse, Armut – frühzeitig den Anschluss zu verlieren drohen, zu fördern, um ihre Bildungschancen zu erhöhen. Die Malteser sorgen dabei für eine gründliche Einweisung und pädagogische Begleitung der Paten. Das geduldige Lernen mit den Kindern ist nicht alles – es geht auch darum, als Schülerpate Mentor, Vorbild, Vertrauensperson zu sein. Wichtig ist daher, dass es eine 1:1-Betreuung gibt, und dass die Chemie zwischen Kind und Pate stimmt.



Der siebenjährigen Jana macht das gemeinsame Lernen mit ihrer Schülerpatin Spaß.

In Laatzen klappt das prima: Gefragt, ob sie gerne zu den wöchentlichen Treffen komme, bejaht die 7-jährige Jana mit den Worten „... weil es hier so schön ist.“ „Auch die gesamte Gruppe ist inzwischen gut zusammengewachsen und unterstützt sich gegenseitig“, sagt Diözesanjugendreferentin Kerstin Knöchelmann, Projektkoordinatorin in Laatzen.

An mittlerweile elf Malteser Standorten ist das Projekt „Schülerpaten“ angelaufen – an Kindern, die für eine Betreuung in Frage kommen, mangelt es nirgends. Aktuell stehen noch finanzielle Mittel für zwei weitere Förderplätze für jeweils zwei Jahre zur Verfügung, bestätigt Florian Dernbach, Vorstandreferent im Generalsekretariat, der das Projekt mitinitiiert hat. Interessierte Gliederungen, die den Dienst starten möchten, können sich gerne an ihn wenden: florian.dernbach@malteser.org.

Türöffner, Herzensbrecher, Entertainer

Vielen alten Menschen fehlt es bekanntermaßen an sozialen Kontakten. Tiere – und besonders Hunde – können helfen, einsame Menschen aus ihrer Isolation zu reißen. So erzählt Corinna Theis, Hundeführerin in der Malteser Besuchshundestaffel in Stockach nahe dem Bodensee, von einem Besuch im Stockacher Pflegeheim Stegweisen mit ihrer Hündin Miss Marple. Dort habe eine Frau verkrampft im Bett gelegen. Als sie Miss Maple sah, habe sie sofort ihre Hand ausgestreckt und die Hündin gestreichelt, erzählte sie bewegt. Eine andere Frau würde immer nur versunken und in sich gekehrt dasitzen, berichtete sie weiter. „Aber wenn sie die Hündin sieht, lebt sie auf“, beschrieb sie ihre Beobachtung. Als sie weggingen, habe die Frau „Tschüss Miss Marple“ hinterhergerufen, erzählte sie. „Mir bringen diese tollen Reaktionen der alten Leute wahnsinnig viel“, fasste Corinna Theis ihre Erlebnisse zusammen.

Die sorgfältig ausgebildeten Besuchshunde der Malteser spenden – wie hier Besuchshund Mozart mit Führerin Julia Hartmann – Lebensfreude, schaffen Verbindungen und lassen Schmerzen oder Behinderungen für einige Stunden in Vergessenheit geraten.



Foto: Silvia Baumann / Malteser Bodensee



Foto: Malteser Köln

Ein Programm gegen Einsamkeit: der Kulturbegleitdienst

Von der Karnevalssitzung über die Museumsführung bis zum Besuch von Oper und Zoo: Das Programm, das der Kölner Kulturbegleitdienst für seine Gäste zum fünfjährigen Bestehen des Dienstes im vergangenen Jahr auf die Beine stellte, war so bunt wie das kulturelle Leben der Stadt. Das Angebot des ehrenamtlich tätigen Malteser Teams um Leiterin Elke Spantig kommt an – kein Wunder: In einer Zeit zunehmender Vereinsamung gerade im städtischen Lebensraum bietet es Senioren und Menschen, die durch Krankheit oder Behinderung in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, Gelegenheit, Gemeinschaft zu erleben und Freude im Alltag zu finden. Unterstützt wird der Dienst durch die Ford AG, die zu den Veranstaltungen Ehrenamtliche und Fahrzeuge zur Verfügung stellt.

Erlebnis Gemeinschaft: Eine aufmerksame Zuhörerinnenrunde bei einer Museumsführung des Kölner Kulturbegleitdienstes



Diskussion der Thesen des Dalai Lama statt Bier und Spielkarten: der Herren-Club im Haus St. Gisela in Gräfelfing



Kathrin Leuschner koordiniert die ehrenamtlichen Sozialdienste in Magdeburg.

Wieder richtig lebendig geworden

Die ehrenamtlichen Sozialdienste spüren Not auf und helfen

Im Haus St. Gisela in Gräfelfing bei München trifft sich seit ziemlich genau einem Jahr jeden Dienstag von 15 bis 17 Uhr ein Herren-Club, organisiert von drei engagierten Mitarbeitern des Besuchs- und Begleitungsdienstes (BBD) der Gräfel-finger Malteser. „Einsamkeit ist gerade für allein lebende ältere Männer ein großes Problem“, erzählt Marie-Therese Gräfin von Merveldt, BBD-Leiterin in Gräfelfing. Das hatte ihr schon länger Sorgen gemacht, und so war sie glücklich, als vor gut einem Jahr zwei tatendurstige Männer, auch schon im Ruhestand, fragten, ob sie etwas bei den Maltesern tun könnten. Ein Dritter gesellte sich hinzu, und so ist der Herren-Club nun in guten Händen. „Manchmal kommen Bewohner und fragen, wo denn die Spielkarten und das Bier seien“, berichtet Merveldt, „aber das gibt es hier nicht und darum geht es auch nicht“. Stattdessen bereitet für jedes Treffen reihum einer der Teilnehmer ein Thema vor, das er kurz vorträgt und über das dann die Runde diskutiert. Apropos diskutiert: Wichtiges Utensil des Herren-Clubs ist ein Mikrofon, das allein schon technisch immer nur einem das Rederecht gibt und ganz nebenbei auch

für die Verständigung sorgt, denn viele der Teilnehmer verzichten großzügig aufs Tragen ihres Hörgerätes, obwohl sie es doch eigentlich nötig hätten. Der Herren-Club wirkt auch über den Dienstag hinaus. „Seit sie sich im Club treffen, grüßen sich die Herren auch, wenn sie sich im Haus sehen“, berichtet Gräfin Merveldt, „vorher war das wohl nicht der Fall“.

Um den Abbau von Isolation und Einsamkeit geht es auch beim Malteserruf. Die Idee ist einfach: Einmal die Woche rufen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Menschen an, die sonst wenig Kontakt haben. Oft sind das Kunden aus dem Hausnotruf, die das wünschen, aber nicht nur. Wie dieses regelmäßige Gespräch helfen kann, berichtet Kathrin Leuschner, die in Magdeburg das Soziale Ehrenamt der Malteser koordiniert.

„Bei einem allein lebenden älteren Ehepaar hatten unsere Mitarbeiter vom Malteserruf das Gefühl, dass da mal näher nachgefragt werden sollte.“ Und in der Tat stellte sich heraus, dass der Mann schwer krank und die Frau völlig überfor-

dert war. Der Menüservice half bei der täglichen Essensversorgung, und die Ehrenamtlichen organisierten einen regelmäßigen Besuchsdienst. In Begleitung war sogar wieder ein Theaterbesuch und ein Ausflug auf den Weihnachtsmarkt möglich. „Die beiden sind wieder richtig lebendig geworden“, freut sich Kathrin Leuschner.

Und dann war da noch die alleinstehende ältere Dame, die über den Malteserruf deutlich machte, dass sie gern nochmal einen Partner kennenlernen wollte. Ja, es sollte durchaus ein Mann sein. „Wir fragten uns schon, ob das so unsere Aufgabe ist“, erzählt Kathrin Leuschner. Aber dann kam der 90. Geburtstag der Dame, und die BBD-Koordinatorin stieß in der Mitgliederliste auf einen etwa 70-jährigen Herrn, der sporadisch schon mal ehrenamtlich mitgemacht hatte und zufällig in der gleichen Straße wohnte. Sie fragte ihn, ob er die Dame besuchen wolle. Und es klappte auf Anhieb, beide sind glücklich. „Es ist ein Verhältnis wie zu einem Sohn“, berichtet Kathrin Leuschner, „als hätten sie sich gesucht und gefunden“.

Christoph Zeller

Mit Gottes und der Nachbarn Hilfe

Günther Jacobs machte die Annaberger Malteser zu einer Institution für die Bedürftigen

Dass gespart werden muss und Malteser Standorte Sanierungsphasen durchlaufen ist vielleicht nichts ganz Ungewöhnliches. Dass aber ein Landesminister beim zuständigen Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer der Malteser anruft, um sich für den Erhalt der Dienste einer bestimmten Gliederung einzusetzen, wird nicht häufig vorkommen. So aber geschehen Mitte der 90-er Jahre in Sachsen. Am Telefon war Kultusminister Steffen Flath gewesen, der Angerufene war Frank Weber, und es ging um Annaberg.



Ausgezeichnet: Sozialministerin Helma Orosz verlieh Günther Jacobs 2005 die Annen-Medaille des Freistaates Sachsen.

Es ging aber auch um einen besonderen Rheinländer im Erzgebirge, vor dem in manchen Malteser Kreisen zeitweise sogar gewarnt wurde. Mit Hartnäckigkeit und rheinischem Humor hatte Günther Jacobs seit 1993 in der südlich von Chemnitz, nahe der tschechischen Grenze gelegenen Stadt Malteser Dienste aufgebaut. Weniger nach Katalog als nach der vorgefundenen Not und nach Maßgabe des Engagements, das seine Mitstreiter mitbrachten.



Fotos: Malteser Annaberg

Schwung und Engagement: Günther Jacobs packt selbst mit an.

Beruflich kam der gelernte Kaufmann, Serviermeister und langjährige Hotelgeschäftsführer 1991 als Bildungssekretär zur Deutschen Angestellten-Akademie nach Annaberg-Buchholz. 1994 wurde er zum Stadtbeauftragten ernannt, 1995 richtete er eine Wärmestube für Wohnungslose und Nichtsesshafte ein. Es war nicht einfach, dafür Unterstützung zu finden. Aber dieses Projekt lag ihm besonders am Herzen: „Ich weiß, wovon ich rede, bis 1976 habe ich selbst gesoffen“, erzählt der heute 74-Jährige freimütig, und „mit Gottes und der Nachbarn Hilfe“ ging es dann auch.

Günther Jacobs ist ein Kontaktmensch, der zupacken kann. Bei der konkreten Arbeit genauso wie beim Mitreißen und Motivieren der anderen. Behindertenfahrdienst, Erste-Hilfe-Ausbildung, Malteser Jugend und Gesundes Schülerfrühstück entstanden in Annaberg unter seiner Ägide. Als Sachkundiger Bürger wirkte er im Sozialausschuss des Landkreises mit. Das hat oft geholfen. Von 2000 bis 2008 war er Mitglied des Präsidiums des Malteser Hilfsdienstes. Das hat dort manchem geholfen, der nicht viel von den Maltesern in den neuen Bundesländern wusste.

Manchmal war die Mitwirkung des Heiligen Geistes offenkundig. Ancilla Ringel, Ordensschwester bei den Englischen Fräulein, hatte ihn 1998 auf der Straße gefragt, wie sie zu den Maltesern komme, sie wolle ihre Mithilfe anbieten. Wenig später waren eine Hospizgruppe und die Trauerarbeit im Entstehen. Die „Annaberger-Buchholzer Tafel“ baute Jacobs 2005 auf Bitte von Oberbürgermeisterin Barbara Klepsch auf. „Das Beste, was ich jemals bei den Maltesern gemacht habe“, sagt er. „Da erreichen wir die wirklich Armen.“

Seit 2004 ist Günther Jacobs beruflich im Ruhestand. 2012 ist er mit seiner Frau und seinem behinderten Sohn wieder nach Boppard zurückgekehrt, in die Heimat am Rhein. Allerdings nicht ohne sein sächsisches Malteser Haus bestellt und kompetente Nachfolger eingeführt zu haben. Die Kommune ehrte ihn mit dem Annaberger Stadtpreis. Die Malteser zeichneten ihn mit der Verdienstmedaille in Gold aus. In Boppard fährt Günther Jacobs eine Woche im Monat ehrenamtlich Essen auf Rädern für die Caritas. „Die Katze lässt das Mäusen nicht“, sagt er dazu einfach und lächelt.

Christoph Zeller

Eucharistischer Kongress 2013

Vom 5. bis zum 9. Juni 2013 richtet das Erzbistum Köln nach dem Beschluss der Deutschen Bischofskonferenz einen Eucharistischen Kongress für die gesamte katholische Kirche in Deutschland aus. Unter dem Motto „Herr, zu wem sollen wir gehen?“ (Joh 6,68) dient die Veranstaltung mit Gottesdiensten, Gesprächen, theologischen Vorträgen sowie einem

Kulturprogramm dem Austausch, der Glaubensvertiefung und Begegnung. Die Versammlung richtet sich vornehmlich an katholische Gläubige aus allen deutschen Diözesen und damit – natürlich – auch an die Malteser.



Doch die Malteser sind nicht nur als Gläubige eingeladen, sondern auch als Begleiter der „Münchener Monstranz“ engagiert. Seit das Kirchenjahr am 1. Advent begonnen hat, ist die Monstranz

des Eucharistischen Weltkongresses von 1960 in München auf einer Vorbereitungsreise durch Deutschland – begleitet und gefahren von den Maltesern. Nach dem Transport des Weltjugendtagkreuzes im Jahre 2005 ist es für die Malteser eine große Ehre, dass ihnen die Geschäftsführung des Eucharistischen Kongresses nun den Transport des Gefäßes für das Aller-

heiligste anvertraut hat. Neben diesen Transporten wird die Diözese Köln mit ihren Nachbardiözesen die sanitätsdienstliche Versorgung leisten und Menschen mit Behinderung betreuen. Zudem organisiert eine Projektgruppe der Malteser zum Kongress eine Ausstellung zum Turiner Grabtuch, die später als Wanderausstellung auf Reisen gehen wird.



Foto: Markus Johannes Nietert

Nach der feierlichen Eucharistischen Anbetungsstunde am 27. Januar im Bamberger Dom hat Erzbischof Dr. Ludwig Schick (Mitte) die Münchner Monstranz zum Weitertransport an die Malteser Jochen Hegemann (Mitte links) und Stephan Strauch (Mitte rechts) übergeben. Ehrenamtliche Helfer der Malteser gaben die Monstranz nach der Gebetsstafette im Erzbistum Bamberg an die Malteser aus der Diözese Regensburg weiter.

Bundeswettbewerb PLUS: Aachen, 20. bis 22.9.2013



Foto: Stadt Aachen/Andreas Herrmann

Die Kur-, Kaiser- und Kirchenstadt Aachen ist Ort des erweiterten Malteser Bundeswettbewerbs 2013.

„Ihrem Bundeswettbewerb in Aachen wünsche ich schon heute einen guten Verlauf und eine hohe Resonanz“, schreibt Nordrhein-Westfalens Ministerpräsidentin Hannelore Kraft als Schirmherrin des Malteser Bundeswettbewerbs 2013. Und dass beide Wünsche in Erfüllung gehen, steht außer Frage. Denn für den guten Verlauf zeichnen erfahrene Organisatoren in der westlichsten deutschen Diözese und im Generalsekretariat verantwortlich. Und für noch mehr Teilnehmer als bei Bundeswettbewerben eh-

schon üblich werden die gleichzeitig stattfindende Bundesversammlung, der Fachtag des Schulsanitätsdienstes und weitere Sonderprogrammpunkte sorgen. Ausschreibungen und Einladungen zu den verschiedenen Programmteilen gehen den Gliederungen auf den gewohnten Wegen zu.

Und noch etwas macht dieses Septemberwochenende zu etwas Besonderem: Es ist zugleich Geburtstagsfeier, denn in diesem Jahr 2013 wird der Malteser Hilfsdienst

60 Jahre alt. So wird der Höhepunkt ein großes Helferfest sein, das ein großes Danke sagt. „Danke“ für die Ausrichtung und Teilnahme, aber auch „Danke“ für 60 Jahre segensreiche Malteserarbeit in Deutschland.

i

**Malteser Fest
Aachen 2013**

- | Begrüßungsparty
- | Jugendwettbewerb
- | Schulsanitätsdienst-Wettbewerb
- | Helferwettbewerb
- | Bundesversammlung
- | Fachtag des Schulsanitätsdienstes
- | Ehemaligen-Treffen
- | Festabend
- | Festgottesdienst

„Hand drauf“ – Zusammenarbeit mit Freiwilligenagenturen

„Hand drauf – gemeinsam mehr bewegen“ lautet das Motto der Zusammenarbeit, die die Malteser und die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa) jetzt vereinbart haben, um gemeinsam Menschen zu ehrenamtlichem



Gemeinsam Begeisterung für ehrenamtliches Engagement wecken: Malteser und Freiwilligenagenturen

Engagement zu begeistern. Ziel ist, den Kontakt und die Kooperation von Maltesern vor Ort mit der örtlichen Freiwilligenagentur anzustoßen, um so neue Ehrenamtliche für die Malteser auch über diesen Weg gewinnen zu können. Dazu müssen beide Seiten voneinander wissen. Die Website www.malteser.de/bagfa hilft dabei. Dort gibt es nicht nur den Informationsflyer, sondern auch eine Checkliste und vieles weitere Wissenswerte zum Download. Neben der Gewinnung von Helfern sind weitere Kooperationsmöglichkeiten denkbar wie etwa die gemeinsame Gewinnung von Führungskräften oder in Verbindung mit anderen Hilfsorganisationen die Veranstaltung von Thementagen zum Thema Ehrenamt in der Notfallvorsorge.

„Der Kirschgarten“ auf der Bühne

Libanon on Stage tourt auch 2013 wieder durch Deutschland. Seit 2005 führt die Gemeinschaft junger Malteser mit der Theaterinitiative „Libanon on Stage“ jedes Jahr ein Theaterstück auf, um ihre Projekte für Menschen mit Behinderung im Libanon zu finanzieren. Dazu gehören jeden Sommer über zwei Monate hinweg Feriencamps für schwer geistig und körperlich Behinderte im Libanon. Zudem sammeln die jungen Malteser Spenden für die speziellen Bedürfnisse der Schützlinge, wie etwa Operationen, und entsenden Jugendliche aus aller Welt für mehrere Monate in den Libanon, um freiwilligen Dienst in den Behindertenheimen zu leisten. Mehr dazu unter www.libanonprojekt.de.

Theaterstück dieses Jahres ist „Der Kirschgarten“ von Anton Tschechow. Und wieder ist mit einer genauso originellen wie mitreißenden Inszenierung des Theater-Regisseurs Severin Hoensbroech zu rechnen. Premiere ist nach nur einer Woche Vorbereitung am 28. April in Habitzheim, anschließend tourt das außergewöhnliche Ensemble durch fünf weitere Städte. Knapp 150 Freiwillige sind deutschlandweit im Einsatz, mittlerweile erreicht die Aktion jährlich an die 4.000 Zuschauer. Alle Malteser sind herzlich eingeladen, einen spektakulären Theaterabend zu genießen und so das Projekt zu unterstützen.



Heinrich Timmerevers ist neuer Bundesseelsorger

Neuer Bundesseelsorger des Malteser Hilfsdienstes ist der Münsteraner Weihbischof Heinrich Timmerevers. Der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz hat den 60-Jährigen auf Bitte des Malteser Präsidiums berufen. Der Präsident des Malteser Hilfsdienstes, Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin, begrüßte die Entscheidung des Ständigen Rates: „Weihbischof Timmerevers ist für die Begleitung unserer sozialen Arbeit, die oft auch schwierige Situationen und Belastungen für die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter mit sich bringt, ganz wichtig.“ Als Weihbischof für die Region Oldenburg und Bischöflicher Official in Vechta hat Timmerevers die Malteser über viele Jahre kennen gelernt. Zu den Aufgaben des Bundesseelsorgers gehört die Entwicklung des geistlichen Profils des Verbandes. Gemeinsam mit dem Geistlichen Zentrum der Malteser entwirft er die Grundlagen der Pastoral. Zudem ist er Verbindungsglied zur Deutschen Bischofskonferenz.



Mit der Ernennungsurkunde zum Bundesseelsorger: Weihbischof Heinrich Timmerevers und Hilfsdienst-Präsident Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin

Libanon on Stage: Die Tournéedaten

- | 28. April: Habitzheim (nahe Dieburg, 13 und 17 Uhr)
 - | 2. und 3. Mai: Bonn (20 Uhr)
 - | 4. Mai: München (20 Uhr)
 - | 5. Mai: München (15 Uhr)
 - | 10. Mai: Hamburg (20 Uhr)
 - | 11. Mai: Potsdam (20 Uhr)
 - | 12. Mai: Potsdam (15 Uhr)
- Infos, Adressen und Ticketbuchung unter www.libanon-on-stage.de



Münsteraner Verleger gewürdigt

Die beiden Geschäftsführer und Verleger der Unternehmensgruppe Aschendorff, Dr. Benedikt Hüffer (Mitte links) und Dr. Eduard Hüffer (Mitte rechts), sind in Münster mit dem Offizierkreuz „Pro Merito Melitensi“ des Malteserordens ausgezeichnet worden. Im Namen Seiner Hoheit und Eminenz Fra' Matthew Festing, des Fürsten und Großmeisters des Malteserordens, überreichten Diözesanleiter Rudolph Herzog von Croÿ (rechts) sowie die Diözesanoberin und stellvertretende Diözesanleiterin Dr. Gabrielle von Schierstaedt diese hohen und seltenen Auszeichnungen an die beiden Verleger. Zur Unternehmensgruppe Aschendorff gehören unter anderem die Westfälischen Nachrichten.

Ernst Freiherr von Freyberg wird Chef der Vatikanbank

Eine wichtige Personalentscheidung hat Papst Benedikt XVI. noch kurz vor seinem Rücktritt getroffen: Ernst Freiherr von Freyberg-Eisenberg soll nach neunmonatiger Vakanz neuer Präsident der Vatikanbank IOR werden. Der 54-jährige Jurist war bis 2012 Gründer und Chef eines Corporate Finance Beratungsunternehmens und ist heute Aufsichtsratsvorsitzender der Blohm + Voss-Gruppe in Hamburg. Im Malteserorden übt er das Amt des Schatzmeisters der Deutschen Assoziation aus. Freyberg ist Aufsichtsratsmitglied der Malteser Deutschland gGmbH und hilft bei den jährlichen Behindertenwallfahrten des Ordens ins französische Lourdes mit.



Foto: Klaus Schiebel

Ernst Freiherr von Freyberg-Eisenberg, Schatzmeister der Deutschen Assoziation des Malteserordens, wurde am 16. Dezember 2009 in den Rang des Ehren- und Devotions-Großkreuzritters erhoben.

Oleg Hanisch



Am 28. Januar ist Oleg Hanisch in Berlin beigesetzt worden. Hanisch war für den Malteser Hilfsdienst in der Zeit von 1966 bis 1977 mit kurzen Unterbrechungen fast zehn Jahre im Rahmen der humanitären Hilfe in Vietnam tätig. Als Letzter verließ er den Malteser Stützpunkt in Vietnam kurz vor dem Einmarsch des Vietcong auf einem Boot und wurde von den amerikanischen Streitkräften auf offener See übernommen. Nach Beendigung der Auslandseinsätze war Hanisch im Rettungsdienst der Malteser in der Stadt Köln tätig. Im Rahmen der Polenhilfe fuhr er oft den Malteser 38-Tonner nach Polen. Sein Engagement für die Malteser war beispielhaft und vorbildlich. RIP!

Führungswechsel bei Malteser International

Am 14. Dezember 2012 hat Johannes Freiherr Heereman die ehrenamtliche Präsidentschaft von Malteser International an Thierry de Beaumont-Beynac übergeben. Im März 2012 war der Franzose, der auch Präsident der französischen Malteser ist, von der Mitgliederversammlung von Malteser International zum Präsidenten gewählt worden. Der 59-jährige Beaumont-Beynac hat das Ziel, „Malteser International bei der Umsetzung seines Auftrags, weltweit Hilfe für Menschen in Not zu leisten, mit Hilfe von Regionalverbänden in Europa und Afrika, auf dem amerikanischen Kontinent und bald auch im asiatisch-pazifischen Raum zu stärken und weiterzuentwickeln.“ Heereman hatte die Entwicklung der Auslandsarbeit über drei Jahrzehnte geprägt und eng begleitet. Zunächst rief er den Malteser Auslandsdienst ins Leben, später war er an der Gründung von Malteser International maßgeblich beteiligt. Er hatte Anfang 2011 seine Funktion

als Geschäftsführender Präsident im Malteser Hilfsdienst aufgegeben und war im März zum Präsidenten von Malteser International gewählt worden. Da er im selben Jahr aber auch zum Geschäftsführenden Präsidenten des Hilfswerks „Kirche in Not“ berufen wurde, hatte er um seine Entbindung als Präsident von Malteser International gebeten.



Foto: Klaus Walraf

Stabwechsel in einem feierlichen Gottesdienst: Der neue Präsident von Malteser International, Thierry de Beaumont-Beynac (rechts), mit Johannes Freiherr Heereman



Hilfsgüter der Malteser für die Flüchtlinge im Westen Myanmars

Myanmar: Nothilfe nach ethnischen Unruhen in Rakhine

Auch nach den erneuten gewaltsamen ethnischen Ausschreitungen im Herbst 2012 in Rakhine State im Westen des Landes leistete Malteser International Nothilfe. Allein in den Monaten November und Dezember behandelten die mobilen Kliniken der Malteser rund 4.000 Vertriebene. An 2.000 Familien, die aus ihren Heimatdörfern geflohen waren, verteilten sie Nothilfe- und Hygienekits mit Seife, Zahnbürsten, Moskitonetzen,

Decken und Küchenutensilien. Seit Juni bauten die Malteser mit Unterstützung durch das Auswärtige Amt und das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen in Flüchtlingslagern in Sittwe 577 Toiletten, 50 Badehäuser und 15 Müllsammelstellen. Nach Angaben der Vereinten Nationen sind rund 115.000 Menschen in Rakhine State seit Beginn der Ausschreitungen in Juni 2012 auf der Flucht.

Südsudan: Mit Getreide, Geflügel und Gemüse in eine bessere Zukunft

Fast jeden Tag steht Isiah am Straßenrand und verkauft Holzkohle, die er selbst hergestellt hat. Der 80-jährige Mann lebt mit seiner schwangeren Frau Elisabeth und seinen fünf Kindern in einer Leprakolonie nahe Rumbek und erwirtschaftet sich so ein kleines Einkommen. „Im vergangenen Jahr haben uns die Malteser dabei geholfen, in der Kolonie einen Gemüsegarten anzulegen. Sie haben uns auch gezeigt, wie wir die Pflanzen pflegen müssen“, erzählt Isiah. „Vor allem Okra, Zwiebeln und Tomaten sind gut gewachsen. Das hat uns Mut gemacht, und wenn wir uns anstrengen, können wir den Ertrag noch steigern.“ Demnächst werden einige Familien Hüh-



Isiah mit Frau und Kindern an seinem Stand, an dem er unter anderem selbst hergestellte Holzkohle verkauft

ner erhalten, um Eier und Fleisch auf dem Markt zu verkaufen. Dank einer Getreidemühle kann die Gemeinschaft nun ihr Getreide auch selbst mahlen und den Überschuss verkaufen. Die Malteser in der Erzdiözese Köln unterstützen die Leprakolonie im Rahmen ihrer Projektpatenschaft.

Haiti: Drei Jahre nach dem Beben – Malteser stärken lokale Partner im Wiederaufbau

Damit die Fortschritte, die Malteser International in seinen Projektstandorten in Wiederaufbau, Gesundheit, Wasser- und Sanitärversorgung sowie Katastrophenvorsorge erzielt hat, weitergeführt werden und nachhaltig sind, sollen jetzt lokale Akteure schrittweise Verantwortung für die



Foto: Malteser International

Haiti: Neue Latrinen für die Schulen in Cité Soleil, einem Slumgebiet bei der Hauptstadt Port-au-Prince

Entwicklungsmaßnahmen übernehmen, sagt Haiti-Referentin Jelena Kaifenheim: „Wir haben in Haiti sehr motivierte lokale Partner mit viel Eigeninitiative gefunden, die die Arbeit langfristig und eigenständig fortführen können, wenn wir uns eines Tages aus Haiti zurückziehen.“ Damit die Übergabe funktioniert, bleibt Malteser International mindestens drei weitere Jahre im Land. „Die Arbeit in Haiti ist nicht mit normalen Nothilfekontexten vergleichbar und bedarf eines langen Atems und der Fähigkeit, Projekte flexibel anzupassen“, so Kaifenheim. Die Malteser können mit lokalen Partnern dank der Finanzierung durch Europe Aid und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung die lokalen Strukturen an drei Standorten weiter entwickeln.



Foto: Arbeitsgemeinschaft der Augsburger Hilfsorganisationen / Christina Bleier

Mit den Helden des Films in der Augsburger Puppenkiste (vordere Reihe von links): Augsburgs Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl, Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich, Augsburger Stadtrat und AG-Schirmherr Theo Gandenheimer, AG-Sprecher und Malteser Stadt- und Kreisgeschäftsführer Günter Gsottberger, Christoph Unger, Präsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, sowie Dr. Fritz Helge Voß, Stellvertretender THW-Landesbeauftragter von Bayern.

„Rettet die Retter“

BAYERN/THÜRINGEN. Am 24. Januar hat Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich in Augsburg den Film „Rettet die Retter! Abenteuereinsatz im Land der Helfer“ vorgestellt

„Die vielen Helferinnen und Helfer in Deutschland leisten einen wichtigen Beitrag für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt – sie sind unsere Alltagshelden.“

„Anderen Menschen zu helfen ist das Wunderbarste, was man auf der Welt machen kann.“

Günter Gsottberger

– ein gemeinsames Projekt des Bundesministeriums des Innern, des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, der Arbeitsgemeinschaft der Hilfsorganisationen in Augsburg sowie der Augsburger Puppenkiste. Zu Gast waren nicht nur Vertreter der Hilfsorganisationen, der Feuerwehren, des THW und aus Politik und Wirtschaft, sondern vor allem: Kindergarten-Kinder. Denn für sie ist der Film produziert worden. „Es ist gut und wichtig, dass wir unseren Kindern rechtzeitig und spielerisch die vielen Herausforderungen näher bringen, die mit der Arbeit gerade im Katastrophenschutz verbunden sind“, so Bundesinnenminister Friedrich.

In dem Kurzfilm „Rettet die Retter“ spielen Marionetten der Augsburger

Puppenkiste diese Alltagshelden. Sie retten in Not geratene Menschen aus dem Wasser, versorgen sie mit ihrem Erste-Hilfe-Kasten und löschen Feuer, wenn's brennt. Insbesondere Kindergärten und andere Betreuungseinrichtungen sollen den Film zukünftig bundesweit einsetzen. Über die Einrichtungen, Pädagogen, Erzieherinnen und Erzieher, Eltern, Großeltern und ältere Geschwister soll außerdem ein Multiplikationseffekt erreicht werden, um die Bevölkerung insgesamt auf das wichtige Thema Hilfsbereitschaft, Helfen und Engagement für andere aufmerksam zu machen.

Von Augsburg aus soll nun die Idee des Helfens und Rettens ausgesendet wer-

den: „Helfen ist nicht nur eine Kopf-, sondern vor allem auch Herzenssache“, betont Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl. Daher unterstützt er das Engagement der Arbeitsgemeinschaft der Augsburger Hilfsorganisationen. Der Sprecher der AG und Geschäftsführer der Malteser in Stadt und Landkreis Augsburg, Günter Gsottberger, richtete seinen Appell an die Kindergarten-Kinder: „Anderen Menschen zu helfen ist das Wunderbarste, was man auf der Welt machen kann – und es macht unheimlich viel Spaß!“ Und er bat auch die Verbände und die Medien, das Thema weiterzuverfolgen: „Jungen Menschen eine Kultur des Helfens nahebringen, ist der Beginn für eine Kultur des gelebten Miteinanders und des für uns alle unverzichtbaren ehrenamtlichen Engagements.“



Der etwa 25-minütige Film „Rettet die Retter“ ist online bei Youtube zu sehen: <http://bit.ly/XD0N5h>

i

Modellprojekt zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf

HESSEN/RHEINLAND-PFALZ/

SAARLAND. Den Berufsalltag und die Pflege eines Angehörigen unter einen Hut zu bekommen, stellt Mitarbeiter vor große Herausforderungen. Die Malteser in Fulda helfen, sie zu meistern: mit einem innovativen Modellprojekt, das vom Hessischen Sozialministerium und dem Landkreis Fulda unterstützt wird.

Das Projekt unterstützt Unternehmen dabei, den aktuellen Anforderungen mit einer pflegefreundlichen Personalpolitik zu begegnen. Denn Arbeitnehmer müssen Pflege und Beruf zeitlich und organisatorisch miteinander verbinden. Arztbesuche, Anträge bei der Pflegekasse und, und, und: „Allein die häusliche Pflege ist ein Vollzeitjob. Diese Belastung hat enorme Konsequenzen für die Arbeitskraft“, betont Thomas Peffermann, Geschäftsführer der Malteser in der Diözese Fulda.

„Hinzu kommt die extrem hohe psychische Belastung“, ergänzt Peffermann. Auf Dauer macht die Doppelbelastung die Pflegenden selbst krank. Oder der Arbeitnehmer verringert freiwillig seine

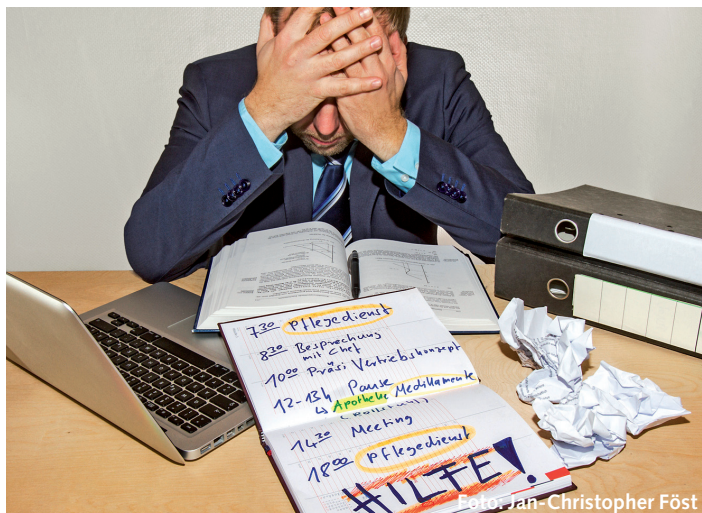
mangels besonders schwer wiegen, sind die logische Folge.

Im Mittelpunkt des Projektes zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf stehen das Unternehmen und seine Mitarbeiter. Ein Casemanager ermittelt mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern den individuellen Bedarf des Unternehmens. Geschäftsführung, Personalabteilung und Betriebsrat werden unterstützt und beraten.

Die Unterstützungsleistung wird nach den Wünschen der Unternehmensleitung zusammengestellt. Konkret könnten das zum Beispiel regelmäßige Beratungsstunden für Mitarbeiter sein, die Angehörige pflegen, oder die Übernahme der gesamten Organisation der Pflege samt Anträgen an

die Pflegekasse durch den Casemanager. Schulungen für Arbeitnehmer rund um das Thema Pflege sind ebenfalls möglich.

Stefanie Bode



Das Malteser Modellprojekt in Fulda will helfen, die Doppelbelastung durch Beruf und die Pflege Angehöriger zu meistern.

Arbeitszeit, wie es durch die Familienpflegezeit beziehungsweise das Pflegezeitgesetz möglich ist. Erhöhte Fehlzeiten, die vor dem Hintergrund des Fachkräfte-

Betreuungsdienst-Fachausbildung neu konzipiert

NORDRHEIN-WESTFALEN. Die Malteser in NRW haben Mitte Januar ein Pilotseminar zur Betreuungsdienst-Fachausbildung abgeschlossen. Zehn ehren-

amtliche Führungskräfte aus den Einsatzeinheiten in NRW hatten seit November 2012 vier Seminarblöcke absolviert, um das Curriculum der neu konzipierten Fachausbildung auf Herz und Nieren zu testen.

Als Partner der Malteser führte Hanns Roesberg vom Institut für Gefahrenabwehr GmbH (St. Augustin) dieses Seminar an der Akademie Schloss Raesfeld durch und war auch maßgeblich bei der Erarbeitung des Curriculums beteiligt. „Das war bereits ein erfolgreicher Einstieg“, so Monika Vonberg, Leiterin Ausbildung sowie Referentin Notfallvorsorge der Malteser in NRW. Jetzt gehe es darum, das Ausbildungskonzept und die Lehrinhalte zu verfeinern, um die Aus-

bildung in Zusammenarbeit mit den drei Malteser Schulen in NRW offiziell starten zu können.

Deutliche Ausweitung der Ausbildung

Die neu konzipierte Fachausbildung mit zukünftig 79 Unterrichtseinheiten soll den immer komplexer werdenden Aufgaben in den Betreuungseinsätzen der Einsatzkräfte gerecht werden. Bislang mussten die Malteser Einsatzkräfte 16 Unter-



Monika Vonberg

Alle Regionalteile sind als PDF unter www.malteser-magazin.de verfügbar.



richtseinheiten belegen, um in der Praxis eingesetzt werden zu können. „Wir messen mit dieser deutlichen Ausweitung der Ausbildung dem Thema ‚Betreuung

Betroffener nach Unfällen, Unglücksfällen und Großschadenereignissen‘ einen sehr viel größeren Stellenwert bei als in der Vergangenheit und bereiten unsere

Einsatzkräfte viel besser auf die Praxis vor“, unterstreicht Monika Vonberg.

Menschen, die von Einsatzkräften betreut werden müssen, werden nicht nur in einem geschützten Bereich aufgenommen, registriert, gepflegt und mit Gegenständen des täglichen Bedarfs versorgt, sondern auch ganzheitlich in ihrer oft schwierigen Situation unterstützt. „Das ist eben auch die notwendige Schnittstellenarbeit mit Notfallseelsorgern, Experten von der Krisenintervention und auch Pflegediensten“, weiß Hanns Roesberg.

Jetzt nach Abschluss des Pilotseminars wäre ein weiterer logischer Schritt, so Monika Vonberg, diese neue Betrachtung des Betreuungsdienstes in die Konzepte des Landes NRW zur Gefahrenabwehr einzubringen.

Kai Vogelmann



Foto: Kai Vogelmann

Die Teilnehmer des Pilotseminars in der Akademie Schloss Raesfeld

Schulsanitäter als Lebensretter

NORD/OST. Es ist der 4. Oktober, die Klasse 8B der Haupt- und Realschule Sickte in Niedersachsen hat Sportunterricht. Die Stunde hat gerade begonnen und die Schüler laufen sich warm – da bricht die 14-jährige Lena plötzlich zusammen und atmet nicht mehr. Geistesgegenwärtig greifen der Malteser Schulsanitäter Marius Timmler und Sportlehrer Matthias Petzold ein. Auch die Leiterin des Malteser Schulsanitätsdienstes, Cora Kruse, wird umgehend alarmiert. Gemeinsam reanimieren sie Lena, die an einem angeborenen Herzfehler leidet. Marius drückt auf den Brustkorb sei-

hört Lena auf zu atmen. Petzold und Kruse leisten Mund-zu-Mund-Beatmung. Zehn Minuten lang halten die drei Retter Lena am Leben, bis Notarzt und Rettungssanitäter eintreffen. Lena wird mit Blaulicht ins Krankenhaus gebracht. Einen einzigen Gedanken habe Marius gehabt, als er eingreift: „Ich wollte helfen. Nichts tun bringt doch nichts.“ An weitere Einzelheiten kann er sich kaum erinnern: „Ich weiß noch, dass ich danach aus der Halle gelaufen bin und später nach Hause gebracht wurde.“ Innerlich ist er völlig ruhig: „Ich wusste, was zu tun ist. Das habe ich ja auch lange geübt.“

„Ich wollte helfen. Nichts tun bringt doch nichts.“

Marius Timmler

ner Mitschülerin und massiert ihr Herz kräftig und unaufhörlich. Mindestens fünf Zentimeter tief, 100-mal in der Minute. Denn immer wieder

Die Malteser haben nun Marius Timmler wie auch Sportlehrer Matthias Petzold und Schulsanitäterin Cora Kruse mit Ehrenmedaillen ausgezeichnet. Damit



Foto: Rüdiger Wala

Vinciane Gräfin von Westphalen übergibt Marius Timmler die Ehrenmedaille.

wollen die Malteser vor allem eine Haltung stärken: „Ich bin nicht nur für mich, sondern auch für andere verantwortlich. Diese Einstellung möchte ich hier besonders ehren“, betonte die Vizepräsidentin des Malteser Hilfsdienstes, Vinciane Gräfin von Westphalen, bei einer Feierstunde in der Haupt- und Realschule Sickte.

Rüdiger Wala

200 Kunden kamen zur Eröffnung
in den Berliner Malteserladen.



Fotos: Matthias Nowak

Shoppen hilft

Am 15. Dezember öffnete der erste Malteserladen die Türen

Ehrenamtliche Verkäuferinnen bieten zu kleinen Preisen Kleidung, Bücher, CDs und Wohnaccessoires an. Alle Waren sind gespendet. Zum Teil sind sie gebraucht, neu sind insbesondere Kleidungsstücke. Denn viele Pullover, Shirts und Hosen sind Textilien namhafter Hersteller, die ihren Überhang nicht bei Billigheimern verramschen oder im Reißwolf vernichten lassen wollen. Mit dem Gewinn aus dem Verkauf werden lokale und internationale Hilfsprojekte unterstützt. Beim Kauf kann der Kunde entscheiden, wohin sein Geld fließen soll.



Die „Väter“ des Malteserladens (von links): Malteser Vorstand Douglas Graf von Saurma-Jeltsch, Bereichsleiter Malteser Service Center Bernd Falk und Christoph Riedel, Projektmanager Malteserladen

Am ersten verkaufsoffenen Tag im Dezember kamen nicht nur 200 Kunden, die für Freude bei den Verantwortlichen und den Verkäuferinnen sorgten.

Auch die lokalen Medien berichteten über das neue Angebot im Berliner Stadtteil Kreuzberg. Zwar gibt es schon einige wenige Charity-Shops der Malteser, die ebenfalls gespendete Waren verkaufen. Ein systematisches Aufgreifen der Vermarktung neuwertiger gespendeter Waren, wie es nun mit dem Malteserladen geschieht, ist aber neu.

Bekannte Marken, aktuelle Designs

„Über den Erfolg des Malteserladens entscheidet der Kunde“, sagt Christoph Riedel, der das bundesweite Projekt managt. Aus seiner Erfahrung im Textilhandel für internationale Firmen weiß er: „Wir müssen den Kunden nicht nur das Gefühl geben, mit ihrem Kauf eine gute Sache für Hilfsbedürftige zu unterstützen, sondern ihnen die Waren auch attraktiv präsentieren.“ Ein Malteserladen setzt daher auf schlichte, aber stilvolle Einrichtung, große Schaufenster und helle Räume. Der Kunde kann das Sortiment auf 200 Quadratmetern schnell überblicken und wird von den professionell geschulten Verkäuferinnen beraten.

Dank guter Kontakte zu Textilunternehmen und dem auch für sie attraktiven Angebot, Überproduktionen sinnvoll und imagefördernd zu verwenden, können Riedel und die Berliner Verkäuferinnen mit bekannten Marken und aktuellen Designs punkten.

Stöbern – finden – helfen

Begleitet wird der Verkauf von Werbemaßnahmen. Mit kostenlos abgedruckten Freianzeigen oder günstigen Plakataflächen helfen Medien und Werbetreibende, das neue Geschäft und seine Idee bekannt zu machen. Zum Beispiel müssen ehrenamtliche Verkäuferinnen gefunden werden, die bereit sind, im Durchschnitt mindestens vier Stunden die Woche im Malteserladen mitzuhelfen. In Berlin sind es derzeit 35 Freiwillige jeden Alters, die während der Öffnungszeiten montags bis freitags von 10 bis 20 Uhr und samstags von 10 bis 18 Uhr freundlich bedienen.

Der Berliner Diözesangeschäftsführer Henric Maes sieht gute Voraussetzungen für den Erfolg des Malteserladens: „Know-how im Einzelhandel und die enge Verknüpfung mit dem ehrenamtlichen Verband sind die Säulen des Malteserladens. Mit der Geschäftsidee wird ein Weg beschritten, der die sozialen Projekte der Malteser mit finanzieren soll.“ Die ersten Erfahrungen in Berlin ermutigen auch Malteser in anderen Diözesen, einen Malteserladen zu eröffnen.

Klaus Walraf

Weitere Informationen:
www.malteserladen.de





Übergabe: Elisabeth Freifrau Spies von Büllesheim steckt ihrer Nachfolgerin die Brosche an, die sie von ihrer Vorgängerin erhalten hat.



Fotos: Christoph Zeller

Etwa 50 aktive und ehemalige Oberinnen waren gekommen, um ihrer Generaloberin Elisabeth Freifrau Spies von Büllesheim (vorne rechts) zu danken und sie würdig zu verabschieden. In der Mitte ihre Vorgängerin Ina Freifrau von Elverfeldt, links ihre Nachfolgerin Daisy Gräfin von Bernstorff.

Wunderbare Frauen

„Ich habe noch nie vor einer so illustren Malteser Runde gesprochen“, bekennt der Präsident des Malteser Hilfsdienstes, Dr. Constantin von Brandenstein-Zepelin, am Abend des 18. Januar in der Malteser Kommende in Ehreshoven. Das Präsidium, der Vorstand und die Diözesanleiter sind da. Das Besondere dieses Abends sind aber fast 50 aktive und ehemalige Diözesanoberinnen, die alle gekommen sind, um ihre Generaloberin Elisabeth Freifrau Spies von Büllesheim nach 16 Jahren aus ihrem Amt zu verabschieden.

Was „Oberinnen“ im Malteser Hilfsdienst machen? Dass sie, die früheren Schwesternhelferinnen-Oberinnen, heute als ehrenamtliche Vizepräsidentin oder stellvertretende Diözesanleiterinnen unter anderem mit der Sorge für die Sozialpflegerische Ausbildung und das Soziale Ehrenamt betraut sind, verdanken sie, wie die Fuldaer Diözesanoberin Amelie von Brandenstein in ihrer Laudatio unter anhaltendem Beifall hervorhebt, vor allem ihrer scheidenden Generaloberin.

Auch „Malteser 2000“, die große Umbruchphase im Hilfsdienst in den 90er Jahren, fiel in diese ereignisreichen 16 Jahre. Die Verantwortungsbereiche von

Haupt- und Ehrenamt wurden getrennt, viele ehrenamtliche Führungskräfte fühlten sich zurückgesetzt, „doch Du hattest ein Antwort: PEP – das ‚Projekt ehrenamtlicher Erneuerungs-Prozess‘“, berichtet Amelie von Brandenstein. PEP von unten nach oben. „Dafür haben Dich unsere Ehrenamtlichen tief in ihr Herz geschlossen.“ Wie sehr, wurde 2007 beim Malteser Fest in Vechta deutlich, wie Amelie von Brandenstein in Erinnerung ruft: „Als Du für Dich überraschend beim großen Festabend das Bundesverdienstkreuz auf der Bühne bekamst, da tobte die Halle.“

Die Kette der persönlichen Sukzession reicht an diesem Abend weit in die Vergangenheit. Denn unter den Gästen ist nicht nur Ina Freifrau von Elverfeldt, die Vorgängerin als Generaloberin, sondern auch die Paderbornerin Dr. Marianne Mündelein. Sie war die erste Diözesanoberin des Hilfsdienstes überhaupt und wurde 1965 von der ersten Generaloberin Paula Altgräfin zu Salm-Reifferscheidt und Dyck in dieses neue Amt berufen.

Mit ihrem bescheidenen „Jetzt bin ich eigentlich sprachlos“ gewinnt Elisabeth von Spies dann wie immer sofort die Herzen ihrer Zuhörer. „Es war mehr als

ein Amt für mich, es war ein Herzensanliegen“, sagt sie und unterstreicht, wie wichtig und wesentlich ihr dabei die Unterstützung und Gemeinschaft der Diözesanoberinnen – „lauter wunderbare Frauen“ – war. Für viele findet sie herzliche Worte des Dankes, darunter auch für den früheren Chef der Malteser Krankenhäuser und Altenpflege-Einrichtungen, Karl Ferdinand von Thurn und Taxis, ihren „Entdecker“, wie sie sagt, der ihr als noch unbeschriebenes Blatt in Flensburg den Aufbau und später dann auch die Leitung der Hospizarbeit anvertraut hatte.

„Ich bin glücklich, dass wir eine so gute Nachfolgerin finden konnten“, sagt sie an Daisy Gräfin Bernstorff gewandt. „Du wirst das Amt mit jugendlichem Schwung weiterführen.“ Und als sie dann den Schlusspunkt setzt: „Das Wichtigste war mir, aus einem übervollen Herzen danke zu sagen“, will der aufbrandende Applaus nicht enden. Und wenn die über hundert illustren Gäste nicht schon gestanden hätten, wären sie ihr zu Ehren bestimmt aufgestanden, wie damals fast zweitausend Malteser in der Halle in Vechta.

Christoph Zeller

„Sie hat uns so leidgetan“

Ursulinenschülerinnen und Malteser Krankenhaus helfen türkischem Mädchen

Buse ist neun Jahre alt, lebt in der Türkei und hatte mit 18 Monaten einen Unfall, bei dem 35 Prozent ihrer Haut verbrannt wurden. Mittlerweile hat das Mädchen unzählige Operationen hinter sich, dennoch sind die Folgen des Unfalls nicht zu übersehen. Regelmäßig kommt das Kind aus der Türkei nach Deutschland, um hier von engagierten Ärzten im Malteser Krankenhaus Bonn/Rhein-Sieg und mit Unterstützung des Vereins Cicatrix e.V. spezialisiert behandelt zu werden.

Im Sommer 2012 war Buse wieder im Malteser Krankenhaus und wurde dort von den Ärzten der Klinik für Plastische und Wiederherstellungschirurgie mit einem speziellen Verfahren, dem Medical Needling, behandelt (siehe Infokasten). Über das Engagement der Ärzte und des Vereins Cicatrix e.V. berichtete damals die Bonner Lokalpresse. Barbara Herzog, eine der beiden Klassenlehrerinnen der Klasse G5a an der Ursulinenschule Hersel im Norden von Bonn, las von dem Schicksal des Mädchens und berichtete ihren Schülerinnen davon. Die Mädchen sind im gleichen Alter wie Buse und hatten viel Mitgefühl. „Ich habe mir immer vorgestellt, dass es mir so gehen würde“, sagt die 10jährige Svea. Ihre Mitschülerin Lisa ergänzt: „Sie hat uns so leidgetan!“



Freudestrahlend nahm Dr. Matthias Aust, leitender Oberarzt für Plastische und Wiederherstellungschirurgie im Malteser Krankenhaus Bonn/Rhein-Sieg, die Spende für die neunjährige Buse in Empfang.

Zur Weihnachtszeit entstand die Idee, mit selbst gebackenen Leckereien Geld zu sammeln und dieses vollständig an Cicatrix zu spenden, damit der Verein weitere Aufenthalte des türkischen Mädchens in deutschen Spezialkliniken finanzieren und organisieren kann. Die Aktion der Klasse war ein voller Erfolg: 250 Euro konnten die Schülerinnen mit ihrem Back-Projekt sammeln.

Da Buse sich momentan in der Türkei aufhält, konnten die Mädchen die gesammelten Spenden nicht persönlich überreichen. Stellvertretend nahm nun PD Dr. Matthias Aust das Geld entgegen. Der Plastische Chirurg ist leitender Oberarzt im Malteser Krankenhaus Bonn/Rhein-Sieg und Mitglied im Fachbeirat des Vereins Cicatrix, der sich für Menschen mit Verbrennungen und Narben einsetzt und sich seit Jahren um Buse kümmert.

Dass ihr Beispiel Schule machen kann, erlebten die Schülerinnen dann auch direkt in der Eingangshalle des Malteser Krankenhauses: Ein junger Mann beobachtete die Spendenübergabe und wollte Näheres wissen. Nachdem er erfahren hatte, wofür die Mädchen der Ursulinenschule so engagiert die Spenden gesammelt hatten, gab er spontan weitere 50 Euro an den Verein. Den Mädchen von der Bornheimer Schule war dies einen tobenden Applaus wert. *Eva Keller*

i

Medical Needling



Ein kleiner Roller mit drei Millimeter langen, sehr spitzen Nadeln ist das Handwerkszeug für ein medizinisches Verfahren, mit dem im Malteser Krankenhaus Bonn/Rhein-Sieg erfolgreich Patienten mit Verbrennungsnarben behandelt werden. Dabei bewegen die Experten der Klinik für Plastische Chirurgie die mit Nadeln besetzte Walze über das Narbengewebe. Die so erzeugten Mikroverletzungen regen die Selbstheilungsprozesse der Haut an. Durch die unzähligen kleinen Stichverletzungen produzieren die Hautzellen vermehrt Kollagen – die Haut wird elastischer und glatter. www.malteser-krankenhaus-bonn.de

Haben wir's im Gefühl?

In der durchtechnisierten Info-Welt scheint dem Menschen kalt zu werden. Da wärmt ihn statt der kalten Info das empathisch-mitmenschliche Gefühl: „gefühlte null Grad“ oder „gefühlte tausend Leute“. In der Tat gehört eine bestimmte Art von Gefühl zu unserer Wirklichkeits-erkenntnis dazu: Wir können ein Empfinden dafür haben, ob etwas gut ist oder nicht. Aber unsere Gefühle sind wechselhaft wie das Wetter, und unser Empfinden kann trügen. Nicht jedes angenehme Gefühl sagt uns, dass etwas gut ist: der Triumph des Lügners, dass man ihm geglaubt hat; die Erleichterung des Feiglings, sich einer gefährlichen Pflicht entzogen zu haben; die Genußnahme des Ehebrechers, auf seine Kosten gekommen zu sein. Und nicht jedes unangenehme Gefühl spricht gegen das, was wir tun: etwa die Scham bei der Bitte um Vergebung oder die Angst, mich mit einer guten Tat zu blamieren.

Schlimm wird es, wenn Menschen (sei es im Fernsehen, in der Liebe oder in der Religion) nur noch von der Annehmlichkeit oder Unannehmlichkeit ihrer Gefühle gesteuert werden. Sie werden manipuliert, eingelullt und besoffen gemacht. Dagegen hilft Nachdenken: 1. Was empfinde ich? 2. Was sagt mir mein Empfinden? 3. Ist das, was mein Empfinden sagt, die Wahrheit? Werten und urteilen ist angesagt: klug, tapfer, weise und nach dem rechten Maß. In Loriot's Sketch beklagt sich Berthas Mann über das harte Ei. Bertha sagt, eine Hausfrau habe im Gefühl, wann vier Minuten rum sind. Die Vermutung ihres Mannes erweist sich in unserem Alltag millionenfach als wahr: „Vielleicht stimmt da mit deinem Gefühl was nicht!“

Fra' Georg Lengerke

Fra' Georg Lengerke

INTUITION



Fra' Dr. Georg Lengerke ist Leiter des Geistlichen Zentrums der Malteser.

Neu in der Ausbildung: „Dynamische Patientensimulation“



Mit diesen Karten lässt sich, je nach Entscheidung und gewählter medizinischer Maßnahme des Übenden, der Verlauf des Zustands eines Patienten darstellen.

Seit Jahresbeginn führen die Malteser sukzessive die „Dynamische Patientensimulation“ in der Aus- und Fortbildung des Rettungsdienstes und Katastrophenschutzes an den Malteser Schulen sowie in den Gliederungen ein. Es handelt sich um ein papierbasiertes System, mit dem der Massenanfall von Verletzten oder Erkrankten, Patientenablagen und Behandlungsplätze simuliert werden können. Ziel ist es, ungewohnte Handlungsabläufe und Führungsstrukturen auf einfache

Art zu üben. Zur Ausstattung gehören laminierte DIN A3-Karten, auf denen sich Zustandsverläufe individueller Patienten darstellen lassen, sowie Aufkleber für das zur Verfügung stehende Material im Notfallkoffer. Für die Entscheidungen und medizinischen Maßnahmen der Übenden sind Zeitparameter hinterlegt, die sich realitätsnah an den Belastungen echter Einsätze orientieren.

Rolf Schmidt, Referent Katastrophenschutz/PSNV im Generalsekretariat, zu den Vorteilen des Systems: „Die Übungen zum simulierten ‚Schadensereignis‘ können unabhängig vom Wetter, mit geringen Kosten sowie hoher Detailtiefe durchgeführt werden und sind geeignet für eine breite Zielgruppe – für die Einsatzkräfte im Sanitäts- und Rettungsdienst, vom Sanitäter über den Notarzt bis zu allen Personen mit Führungsfunktionen.“ Daniel Kalff von den Maltesern Euskirchen, der die Verbreitung des Systems im Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) koordiniert, er-

gänzt: „Damit setzen die Malteser die Grundidee des BBK um, allen Ebenen des medizinischen Bevölkerungsschutzes ein effektives Übungswerkzeug kostenfrei zur Verfügung zu stellen.“ Die Nachfrage nach Schulungen ist groß, daher bieten die Malteser fortlaufend Seminare zum Thema an.

gzw

i

- | Multiplikatorenlehrgänge finden am 10./11. Mai sowie am 29./30. November in Euskirchen statt. Anmeldung: www.malteserschulebonn.de
- | Eine weitere Ausbildung für Multiplikatoren bietet das Generalsekretariat vom 27.-29. September an, Ausschreibung folgt.
- | Vom 12.-14. Juli findet in Ehreshoven das Seminar „Führen in besonderen Lagen“ statt. Dort wird das System „Führungssimulation“ verwendet, eine Weiterentwicklung der Dynamischen Patientensimulation mit dem Ziel, Führungskräfte aus- und weiterzubilden. Weitere Informationen: rolf.schmidt@malteser.org.



Foto: Malteser Jugend

Prävention vor sexueller Gewalt

Der Malteser Hilfsdienst hat sich seit 2010 verstärkt mit dem Thema sexueller Gewalt und sexuellem Missbrauch von Kindern und Jugendlichen beschäftigt. Insbesondere im vergangenen Jahr wurde ein Fundament geschaffen, um dieses Thema auf Dauer in der Betreuungsarbeit des Malteser Hilfsdienstes zu verankern.

Grenzen zu respektieren, aufmerksam gegenüber Anzeichen der Grenzverletzung zu sein, Machtverhältnisse nicht auszunutzen und Strukturen zu schaffen, die Opfern von Gewalt, aber auch Ratsuchenden zur Verfügung stehen.

Insbesondere im Jahr 2012 sind die Malteser daran gegangen, erste Strukturen

Eine Gemeinschaft, die vom Vertrauen lebt, in der Beziehung positiv gestaltet und Nähe mit Respekt untereinander gelebt wird.

Die Malteser Jugend ist hier Vorbild und geht dem Verband voran. Vieles, was im Jugendverband bereits etabliert ist, wird auch schrittweise im Erwachsenenverband eingeführt werden. Grundlage und Arbeitsprogramm für das Thema im Malteser Hilfsdienst ist das Leitbild, das das Präsidium zu Beginn des Jahres 2011 verabschiedet hat. Darin verpflichten sich die Malteser, die ihnen anvertrauten Kinder, Jugendlichen und Schutzbefohlenen zu schützen, gegen diskriminierendes, sexistisches und gewalttätiges Verhalten aktiv Stellung zu beziehen, individuelle

aufzubauen, indem sie in jeder Region des Malteser Hilfsdienstes Ansprechpartner für dieses Thema benannt haben. Da sexualisierte Gewalt bei den Maltesern keinen Platz haben soll, müssen sie sich bemühen, sie gar nicht erst entstehen zu lassen oder ihr dort, wo sie entstanden ist, keine Möglichkeit zur Entfaltung zu geben. Deshalb haben sich die Malteser entschlossen, den Umgang mit diesem Thema unter die Überschrift „Prävention“ zu stellen. Und darum werden die Ansprechpartner in den Regionen Präventionsbeauftragte genannt. Auch auf

Die Malteser haben sich ausdrücklich verpflichtet, die ihnen anvertrauten Kinder, Jugendlichen und Schutzbefohlenen zu schützen.

Bundesebene wurde die Position einer Präventionsbeauftragten eingerichtet.

In weiteren Schritten wurden im vergangenen Jahr mehrere Dokumente erarbeitet, die einerseits die Grundlagen der Prävention regeln, wie zum Beispiel eine Richtlinie zur Prävention, und andererseits beschreiben, wie einzelne Instrumente angewendet werden sollen – etwa die Frage, wer ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen muss. Als nächster Schritt ist nun der Aufbau von Schulungsstrukturen geplant. Eine allgemeine Kurzinformation gibt es bereits in Form eines eigenen Infoflyers und von Textpassagen in Helferinformationen. Bis zum Sommer 2013 soll ein modular aufgebautes Schulungsprogramm entstehen, mit dessen Hilfe ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter zum Präventionsthema geschult werden sollen.

Ziel von dem allen ist: Die Malteser sollen als eine Gemeinschaft wahrgenommen werden, die vom Vertrauen lebt, in der Beziehung positiv gestaltetet und Nähe mit Respekt untereinander gelebt wird.

Matthias Scholz



Foto: Stefan Scheufens

Die Gemeinschaft der Malteser lebt von Vertrauen und respektvoller Nähe.

Schlauer werden per Mausklick

Die neue Malteser eLearning-Plattform

Über den Malteser Campus, das neue Online-Schulungsangebot, sprach das Malteser Magazin mit Dr. Marc Möres, dem Leiter der Malteser Akademie.

Malteser Magazin: Warum führen die Malteser eLearning ein?

Dr. Marc Möres: Es geht zunächst einmal um die Vereinfachung der Durchführung und die sichere Dokumentation der Pflichtschulungen. Das betrifft alle Mitarbeiter in unseren Krankenhäusern und Rettungsdiensten. Bislang waren das feste Termine mit persönlicher Anwesenheit – insgesamt ein sehr hoher Aufwand. Durch die Umstellung auf eLearning sollen der Anteil der geschulten Mitarbeiter erhöht und die Dokumentation deutlich verbessert werden.

MM: Können auch nicht so computererfahrene Mitarbeiter leicht damit umgehen?

Möres: Ich bin davon überzeugt, dass das gut funktionieren wird. Der wichtigste Leitgedanke in der Entwicklung war immer, ein System aufzubauen, das auch für Mitarbeiter, die in der Regel keinen Computer benutzen, gut geeignet ist. Wir haben viele Tests gemacht und ständig verbessert. Immer mit dem Ziel: Es soll einfach bleiben. Aber: Diejenigen, für die es ein ungewohntes Medium ist, müssen sich natürlich auch erst einmal darauf einlassen.



Die Malteser eLearning-Plattform www.malteser-campus.de ist online.

MM: Muss ich die Schulungen denn jetzt in meiner Freizeit von zu Hause machen?

Möres: Die Schulungszeit war bislang Arbeitszeit und wird es auch bleiben. Zurzeit ist eine Muster-Dienstvereinbarung in Vorbereitung, die die Rahmenbedingungen für das eLearning klar festhält, so auch, dass es sich hier um Arbeitszeit handelt oder der Zugang zu einem Computer zur Verfügung steht. Die Abstimmung mit den Mitarbeitervertretungen über das neue Instrument eLearning an sich ist an den meisten Standorten bereits abgeschlossen.

MM: Welche Schulungsthemen wird es nur noch als eLearning geben?

Möres: In der ersten Phase haben wir die Schulungen Grundlagen des Arbeitsschutzes, Datenschutz/Datensicherheit, Tätigkeiten mit Gefahrstoffen und Tätigkeiten mit Biostoffen auf eLearning umgestellt. Die Inhalte wurden mit Fachleuten entwickelt und qualitätsgesichert. Es sollen sowohl weitere Schulungsthemen als auch weitere Zielgruppen schrittweise hinzukommen. Vorschläge und Rückmeldungen zur Weiterentwicklung sind herzlich willkommen!

Die Fragen stellte Annerose Sandner.

RETTmobil 2013



13. Europäische Leitmesse für Rettung und Mobilität
13th European Leading Exhibition for Rescue and Mobility

FACHPROGRAMM:

- Podiumsdiskussion
- Messe-Forum
- Medizinisch-rettungsdienstliche Fortbildungen
- Workshops

Fulda | Messe Galerie 15. - 17. Mai 2013
Mittwoch - Freitag 9 - 17 Uhr

Fulda | Fair Gallery 15th - 17th May 2013
Wednesday - Friday 9am - 5pm

www.rettmobil.org

Sterne für Sternchen

Fünf Sterneköche engagierten sich für Kinderhilfsprojekte der Malteser

Die beliebte Schauspielerin Marie-Luise Marjan brachte es auf den Punkt: „Wenn man liebt, zählt man nicht“. Damit unterstrich sie die Wichtigkeit, an diesem Abend in Köln die Kinder- und Jugendhilfsprojekte der Malteser mit Spenden zu unterstützen. Das nahmen die 400 Gäste, unter ihnen Helmut Zerlett, Reiner Calmund, Birgit Schrowange und Katja Burkhard ernst und spendeten 50.032,65 Euro für die Arbeit der Malteser.

Die fünf renommierten und engagierten TV- und Sterneköche Kolja Kleeberg, Björn Freitag, Dominic Jeske, Bernd Siefert und Volker Borchert machten mit ihren kulinarischen Höhepunkten die Veranstaltung erst zu „Sterne für Sternchen“. „Es brauchte nur einen ganz kurzen Augenblick, um meine Kollegen und mich von der Wichtigkeit der Benefizveranstaltung ‚Sterne für Sternchen‘ zu überzeugen und die Schirmherrschaft zu übernehmen. Vor einem wahrhaft wichtigen Hintergrund: bedürftigen Kindern und Jugendlichen in der Region zu helfen“, so der Berliner Kolja Kleeberg, der zusammen mit seinen vier Kollegen im unvergleichbaren Ambiente des The New Yorker in Köln einen kulinarischen Höhepunkt nach dem nächsten setzte.

Unter den begünstigten Projekten ist die Kindersprechstunde der Malteser Migranten Medizin in Köln. Hier werden seit 2009 Kinder und Jugendliche behandelt, deren Eltern sich aus finanziellen Gründen keine Krankenversicherung leisten können oder ohne gültigen Aufenthaltsstatus in Deutschland leben. Dieses wichtige Angebot, welches von Ärzten

ehrenamtlich geleistet wird, erfährt gerade in der jüngsten Vergangenheit einen hohen Zulauf.

Neben der medizinischen Versorgung setzen die Malteser auch auf die seelische Unversehrtheit von Kindern und Jugendlichen. Ein Schwerpunkt ist hier die Gewalt- und Mobbingprävention an Deutschlands Schulen. Mit führenden Fachleuten konzipieren die Malteser Programme und Wettbewerbe, um junge Menschen für ein friedvolles Miteinander zu sensibilisieren.

Das dritte Spendenprojekt sind die Kindermittagstische. An festen Anlaufstellen erhalten Schülerinnen und Schüler an fünf Werktagen eine ausgewogene Ernährung und bekommen Hilfestellungen bei ihren Hausaufgaben. Oft sind Eltern nicht in der Lage, für ihre Kinder selber Sorge zu tragen und Verantwortung zu übernehmen. Dabei sind gerade die regelmäßigen und ausgewoge-

nen Mahlzeiten für das Wachstum und die Leistungsfähigkeit eines Kindes entscheidend.

Ein Höhepunkt des Abends war der eigens für „Sterne für Sternchen“ angereiste französische Maler Jean Pierre Blanchard. In nur vier Minuten erstellte er vor den Augen des Publikums ein Ölgemälde, das noch am Abend für 4.700 Euro versteigert wurde – natürlich zugunsten der bedürftigen Kinder und Jugendlichen.

„Wenn man liebt, zählt man nicht“

Marie-Luise Marjan

Der herzliche Dank der Malteser geht an die zahlreichen und engagierten Partner und Sponsoren, deren Unterstützung wesentlich zum Zustandekommen dieser großen Benefizveranstaltung beigetragen hat. Mehr Informationen:

www.hoffnung-spenden.org.

Victor M. Lietz, Daniel Könen



Foto: Klaus Schiebel

Danke für 50.000 Euro: Dominic Jeske, Volker Borchert, Björn Freitag, Bernd Siefert und Kolja Kleeberg (v.l.n.r.)



Muhammed Mahmoud floh mit seiner Frau und seinen vier Kindern nach Hatay. Von den Maltesern hat er einen Heizofen bekommen. „Der Krieg zerstörte unser Haus in Aleppo und mein Labor, in dem ich als Zahntechniker arbeitete“, meint er bedrückt. „Das Schlimmste aber ist, dass auch unser siebenjähriger Sohn Opfer der Bomben wurde.“

„Gewaltige Not“

Syrien: Thomas Molitor berichtet von einer Reise ins Krisengebiet

Seit fast zwei Jahren wird in Syrien erbittert gekämpft, gnadenlos, auf Kosten der Zivilbevölkerung. Der Krieg hat millionenfaches Leid produziert. Laut UN-Schätzungen sind mehr als vier Millionen Menschen in der Region auf Hilfe angewiesen, über 800.000 Syrer sind auf der Flucht, fast 70.000 sind bisher (Mitte Februar) ums Leben gekommen. Das Malteser Magazin sprach mit Thomas Molitor, dem Nothilfe-Koordinator von Malteser International, als er gerade aus der Türkei zurückgekehrte. Im türkisch-syrischen Grenzgebiet besuchte er Flüchtlingsfamilien und bereitete gemeinsam mit den lokalen Partnerorga-

nisationen der Malteser weitere Hilfen in Syrien, in der Türkei und im Libanon vor.

Malteser Magazin: Herr Molitor, wie ist die Lage in Syrien und den Nachbarländern?

Thomas Molitor: Die Situation ist nach wie vor sehr schwierig. Ich war in Kilis und Hatay, zwei Provinzen im Südwesten der Türkei, die direkt an Syrien grenzen. Dort habe ich unsere türkischen Partnerorganisationen begleitet, als sie Decken und Öfen an Flüchtlingsfamilien sowie Winterkleidung und Schuhe an syrische Schulkinder verteilt haben. Die Bedingungen, unter denen diese Flüchtlinge leben, machen einen schlicht betroffen. Trotzdem sind viele Menschen nach wie vor auf der Flucht.

MM: Wo kommen die Syrer, denen die Flucht aus der Heimat gelingt, unter?

Molitor: Die Menschen, die über die Grenze in die Türkei kommen, werden in Flüchtlingslagern der Regierung untergebracht, das läuft alles sehr professionell ab. Aber die Kapazitäten reichen bei weitem nicht aus. Und der Flüchtlingsstrom reißt nicht ab. Viele kommen auch bei Familien und Bekannten unter.

MM: Wie wird Malteser International den Flüchtlingen weiter helfen?

Molitor: Angesichts der sich weiter verschärfenden Not der Menschen in Syrien und in den Nachbarländern werden wir unsere Nothilfe in Syrien sowie in der Türkei und im Libanon erneut ausweiten. In den kommenden Wochen werden wir Nothilfe-Pakete an weitere 10.000 syrische Flüchtlinge und Vertriebene verteilen. Bedürftige Familien, besonders Frauen und Kinder, werden wir mit Nahrungsmitteln, ärztlicher Hilfe, Babynahrung und Windeln sowie mit Schulmaterialien versorgen. Unsere besondere Sorge gilt hierbei den Flüchtlingen, die nicht in den Lagern unterkommen, sondern bei Gastfamilien oder in leerstehenden Gebäuden Zuflucht suchen, sowie weiteren, nicht registrierten Flüchtlingen. Das Auswärtige Amt unterstützt unsere Hilfsmaßnahmen finanziell.

MM: Was können wir Malteser in Deutschland tun?

Molitor: Angesichts der gewaltigen Not sind wir weiterhin dringend auf Spenden angewiesen. Denn ein Ende der Gewalt in Syrien ist leider nicht absehbar. Wir Malteser stellen uns daher auf einen langen Hilfseinsatz ein. Die Menschen in Syrien und in den Nachbarländern werden noch lange unsere Hilfe brauchen. Wir sind daher allen privaten Spendern und allen Gliederungen sehr dankbar, die Spendenaktionen zugunsten unserer Syrien-Hilfe starten.

Die Fragen stellte Petra Ipp-Zavazal.



Thomas Molitor, Nothilfe-Koordinator von Malteser International, berichtet aus Syrien.

Spenden für die syrischen Flüchtlinge

Malteser Spendenkonto 120 120 0012
Pax Bank (BLZ 370 601 20)
Kennwort: Nothilfe Syrien
www.malteser-spenden.de

Malteser Akademie

Seminarangebote von April bis Juni 2013

Detailinformationen zu den Seminaren und den Anmeldemodalitäten sind in der Malteser Akademie unter Telefon (02263) 92 300 erhältlich und können unter www.malteser-akademie.de abgerufen werden. Die Anmeldung ist *online* oder mit dem *PDF-Anmeldeformular* über die Seminar Datenbank möglich. Außerdem ist auf der Homepage das komplette Malteser Bildungsprogramm 2013 als PDF-Download verfügbar. Veranstaltungsort aller Seminare ist die Malteser Kommende in Ehreshoven (soweit nicht anders angegeben).



April 2013		
Soziale Dienste: Organisation und Leitung von Sozialen (ehrenamtlichen) Diensten (BBD, BBD mit Hund, MR, BED)	Teil 2	19.04. – 21.04.2013
Praxisseminar Controlling		22.04. – 23.04.2013
„Wer sind die Malteser?“ Einführung für neue Mitarbeiter		23.04. – 25.04.2013
Mit Werten in Führung gehen. MAB-Daten sicher interpretieren und gekonnt intervenieren		24.04.2013
Angewandte Ethik: Einführung in die Ethische Fallbesprechung Alten- und Behindertenhilfe		24.04.2013 KSI Bad Honnef
Angewandte Ethik: Schulung zur Moderation Ethischer Fallbesprechungen		25.04.2013 KSI Bad Honnef
Coaching als Führungsinstrument		25.04. – 26.04.2013
Einführungsseminar für (neue) Beauftragte im MHD e.V.		26.04. – 28.04.2013
Soziale Dienste: Attraktive Gruppenarbeit – eine starke Gemeinschaft formieren in sozialen (ehrenamtlichen) Diensten	Teil 1	26.04. – 28.04.2013
Mai 2013		
Soziale Dienste: „Lasst uns singen, tanzen, spielen!“ Die Kunst der Muße mit alten Menschen		03.05. – 05.05.2013
Hospizarbeit: Coaching für Führungskräfte/Koordinatorinnen und Koordinatoren		13.05. – 14.05.2013
Verstehen und verstanden werden – Einführung in die Grundlagen der Kommunikation		13.05. – 14.05.2013
Soziale Dienste: Attraktive Gruppenarbeit – eine starke Gemeinschaft formieren in sozialen (ehrenamtlichen) Diensten	Teil 1	24.05. – 26.05.2013 Kloster Bad Wimpfen
Juni 2013		
Validation – Einführung für Dozenten		03.06. – 04.06.2013
Neurolinguistisches Programmieren (NLP) – ein besonderes Kommunikationsseminar		03.06. – 05.06.2013
Office-Management		04.06. – 05.06.2013
Social Media für Administratoren		05.06. – 06.06.2013
Bereich Medizin und Pflege: Führungskräfte-seminar – Basiskurs		10.06. – 12.06.2013
Personalwirtschaft – Sachbearbeiter		10.06. – 11.06.2013
Gemeinnützigkeitsrecht und Ertragssteuern – Grundlagenseminar Fachqualifizierung Steuerrecht	Modul 1	11.06.2013
Umsatzsteuerrecht – Fachqualifizierung Steuerrecht	Modul 2	12.06.2013
Philermos Begleitertreffen		14.06. – 15.06.2013
Hospizarbeit: Seminar zur Führungskompetenz	Teil 2	17.06. – 21.06.2013
„Wer sind die Malteser?“ Einführung für neue Mitarbeiter		18.06. – 20.06.2013
Hospizarbeit: „Wege durch die Trauer – gehen und mitgehen“ („Kleine Basisqualifikation“ gemäß Bundesverband Trauerbegleitung)		20.06. – 22.06.2013
Betriebswirtschaft kompakt – Grundlagen		21.06. – 23.06.2013
Arbeitszeitmanagement		25.06. 2013
Organisationsentwickler für die Malteser: Ausbildung zum Philermos Begleiter	Einheit 3	28.06. – 30.06.2013 Bildungshaus Kerpen-Horrem

Malteser Akademie

3.000 Euro für SSD Gräfelfing

Die Münchner Landrätin Johanna Rum-schöttel überreichte in ihrer Funktion als Vorsitzende der Münchner Sparkassenstiftung der Gräfelfinger Kreisbeauftragten Stephanie Freifrau von Freyberg einen Spendenscheck in Höhe von 3.000 Euro. Das Geld kommt dem Gräfelfinger Schulsanitätsdienst (SSD) zugute.

Auto für Erfurter Hospizgruppe

Eine ungewöhnliche Partnerschaft verbindet die Malteser Hospizgruppe Erfurt und das Bestattungsunternehmen Horst Walther: Jeder Befähigungskurs für angehende Hospizbegleiter unternimmt eine Exkursion in die Räumlichkeiten und informiert sich über das Procedere beim Bestatter. Nun stellt das Unternehmen den Maltesern einen Kleinwagen zur Verfügung und übernimmt für zwei Jahre Steuer und Versicherung.

Fiege-Stiftung unterstützt Grevenener Hospizarbeit

Die Fiege-Stiftung hat die ambulante Hospizgruppe der Malteser in Greven (Bistum Münster) mit 2.500 Euro unterstützt. Mit dieser Spende sollen in erster Linie die Aus- und Fortbildungen der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in diesem Jahr finanziert werden.

5.000 Euro für ehrenamtliche Dienste in Magdeburg



Einen Scheck über 5.000 Euro übergab die Geschäftsführerin Kerstin Stork der Firma Stork Umweltdienste GmbH Magdeburg an die Magdeburger Malteser. Die Spende wird für die ehrenamtliche Malteser Arbeit in der Stadt Magdeburg eingesetzt.

Helaba-Vorstandsmitglied
Klaus-Dieter Gröb (M.)
überreicht die Spendenschecks
an Jörg Koch (Johanniter)
und Martin Webers.

Ausbildungsstrecke für Rettungsdienst



Foto: Elisabeth Webers

ERFURT. Ein guter Tag für den Rettungsdienst, freut sich der Erfurter Diözesangeschäftsführer Martin Webers: Die Landesbank Hessen Thüringen sponsert den Maltesern eine Ausbildungsstrecke, bestehend aus einer PC-gesteuerten Mega-Code-Puppe, einer Baby-Mega-Code-Pup-

pe sowie einem interaktiven Whiteboard für Ausbildungen und Einsatz-Nachbesprechungen. Zusätzlich unterstützt die Helaba die Umrüstung einer Tragetisch-Federung aus einem bestehenden Rettungsdienstfahrzeug. Insgesamt beläuft sich die Unterstützung der Helaba auf 25.000 Euro.

Ein Herz für Kinder und Jugendliche

WERTHEIM. Einsatz mit Herz zeigte Familie Arnold aus Wertheim. Um den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst „Sonnenschein“ der Malteser im Main-Tauber-Kreis zu unterstützen, packte die ganze Familie an: In wochenlanger Arbeit fertigten die Arnolds Strickwaren, gedrechselte Vasen und Schalen, Marmeladen und viele andere weihnachtliche Präsente und verkauften diese an ihrem Stand auf dem Wertheimer Weihnachtsmarkt. Mit großem Erfolg: „Aus den Erlösen unseres Verkaufsstandes auf dem Wertheimer Weihnachtsmarkt können wir Ihnen die Summe von 1.000 Euro als Spende übergeben“, schrieben Günter und Melina Arnold an den Kinder- und Jugendhospizdienst Sonnenschein.



Der Stand von Familie Arnold auf dem Wertheimer Weihnachtsmarkt

Brote für Nigeria auf dem Ponymarkt

HUNTEBURG. Die Malteser Bohmte-Hunteburg waren auf dem 44. Ponymarkt nicht nur mit ihrem Kakaostand vertreten. Sie verkauften auch von der Bäckerei Laake gebackene Brote zu Gunsten eines Malteser Hospitals im Süden Nigerias.

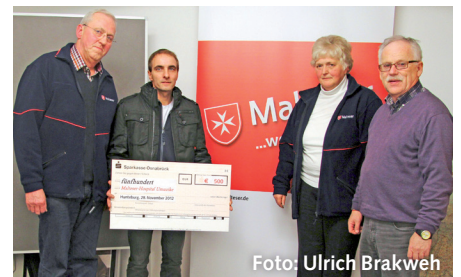


Foto: Ulrich Brakweh

Bei der symbolischen Scheckübergabe (v.l.): Ortsbeauftragter Hermann Otte, Bäcker Dirk Laake, Dienststellenleiterin Charlotte Hengelbrock und Diözesanaußenbeauftragter Norbert Wemhoff

Die 130 Körner- und Rosinenbrote waren rasch ausverkauft. „Damit neben der Notfallambulanz längere stationäre Behandlungen möglich werden, wird zurzeit die Wasserversorgung hergestellt. Hierfür werden wir die 500 Euro aus dem Brotverkauf spenden“, erläuterte Dienststellenleiterin Charlotte Hengelbrock.

GlücksSpirale fördert „Ein Haus für Waischenfeld“

WAISCHENFELD. Die Lotterie GlücksSpirale unterstützt aus ihren Erlösen die Arbeit zahlreicher Einrichtungen und Projekte der Wohlfahrtspflege. Nun zäh-



Foto: Markus Johannes Nietert

Freuen sich über die großzügige Förderung durch die Glücksspirale (v.l.n.r.): die Rettungsdienstmitarbeiter Mathias Brendel und Thomas Meier, Gruppenführer Gerhard Friedmann, Stadtbeauftragter Erhard Klaus, Jugendgruppenleiterin Elke Klaus, Lotto Bezirksstellenleiter Jörg Urban (Bayreuth), Helmut Habammer von der Staatlichen Lotterieverwaltung aus München sowie der Leiter der Rettungswache Manfred Huppmann.

len auch die Waischenfelder Malteser dazu: Helmut Habammer von der Staatlichen Lotterieverwaltung in München und der Bayreuther Bezirksstellenleiter von Lotto Bayern, Jörg Urban, konnten dem Stadtbeauftragten der Malteser Erhard Klaus einen Scheck in Höhe von 31.122 Euro für die Aktion „Ein Haus für Waischenfeld“ überreichen. In dem Mehrzweckhaus wollen die Malteser künftig die Fahrzeuge der Katastrophenschutzeinheiten unterbringen und Räume für die Jugendarbeit und das Soziale Ehrenamt schaffen.

Spinning Marathon für das KIT

LOHNE. Für 5 Euro in der ersten Stunde und 2,50 in jeder weiteren legten sich die Kunden des Fitness-Studios „Injoy“ in Lohne über ein ganzes Aktionswochenende mächtig ins Zeug. Studioinhaber Rüdiger Lehmann legte das Geld



Das Malteser KIT freute sich über die Spende durch Rüdiger Lehmann (l.).

aber nicht in seine Kasse, sondern in das Sparschwein des Kriseninterventionsteams (KIT) der Malteser im Landkreis Vechta. 500 Euro kamen am Ende zusammen, die nun für die Aus- und Fortbildung der ehrenamtlichen Einsatzkräfte zur Verfügung stehen. Danke!

Weihnachtsgeschenk für KIT Vechta

Die Firma M. Knake Blechbearbeitung & Gerätebau GmbH in Vechta beschenkte an Weihnachten einmal nicht ihre Geschäftspartner, sondern die Behinderteneinrichtung „Sonnenhof“, die Kinderkrebshilfe Vechta und das Kriseninterventionsteam der Malteser im Landkreis Vechta mit je 1.000 Euro. Danke!



3.000 Euro für gute Zwecke statt Wein für die Geschäftspartner. Firmeninhaber Michael Knake (2.v.l.) beschenkte zu Weihnachten auch das KIT Team der Malteser.



Foto: Malteser Köln

Großes Engagement: Scheckübergabe beim Musicalfinale in Essen

Musical engagiert sich für Kinderprojekte

NORDRHEIN-WESTFALEN. Dem großen Engagement des Musicals „Vom Geist der Weihnacht“ ist es zu verdanken, dass der Malteser Aktion „Hoffnung spenden – Hilfe für Kinder in Not“ 42.521,85 Euro zugutekommen. Durch die Spenden der Besucher profitieren Kinderhilfsprojekte, wie etwa Mittagstische für Kinder oder Bemmekurse für Jugendliche in NRW. Im Mittelpunkt der Aktion stand in diesem Jahr auch die Malteser Geburtsklinik „Zur Heiligen Familie“ in Bethlehem. Erstmals wurde dazu mit Unterstützung von Germanwings eine kleine Flamme direkt aus der Geburtskirche vom Geburtsort Jesu nach Deutschland geflogen und ins Essener Colosseum Theater gebracht, wo sie bis zum Finale des Musicals im Foyer für alle Menschen sichtbar als Zeichen der Hoffnung leuchtete.

18.000 Euro für Hospizzentrum Fulda

Ein ganz besonderes Weihnachtsgeschenk überreichte der Lions Club Fulda dem ambulanten Hospizdienst der Malteser in Fulda. Die insgesamt 18.000 Euro kommen der Trauerarbeit zugute. Mit der Spende sollen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen für die Trauerarbeit qualifiziert werden, denn die Anfragen nehmen zu. Die Ausbildung erfolgt in einem insgesamt 240 Stunden umfassenden Seminar am deutschen Trauerinstitut in Bonn und kostet zwischen 4.000 und 5.000 Euro pro Person.



Rosa Perks Nachlass kam dem Malteser Therapie- und Sinnesgarten zugute.

Mit allen Sinnen leben – und Bleibendes hinterlassen

Rosa Perk aus Stadtbergen wurde 1908 geboren, durchlitt entbehrungsreiche Zeiten und war dankbar für die anschließenden glücklichen Jahre. Die kinderlose Witwe machte sich rechtzeitig Gedanken

über ihre letzten Dinge und bedachte den Malteser Hilfsdienst mit ihrem Nachlass. So konnte sie über ihr Ersparnis jederzeit verfügen und es später dauerhaft bedürftigen Kindern, Frauen und Männern widmen.

Rosa Perk hinterlässt Bleibendes und würde sich über die strahlenden Gesichter freuen. Und sie müsste sicher lächeln, wenn sie auf der großen Eingangstafel den Dank an sie läse.



**Rosa Perk würde sich über die strahlenden
Gesichter im Garten freuen.**

Welch ein Segen für die Malteser, die 2012 bei Augsburg einen Therapie- und Sinnesgarten für Menschen mit Behinderung und Demenzerkrankte aus der Taufe hoben! Auf einer Partnerschaukel fühlen sich auch Erwachsene mit Handicap unbeschwert. In einem Obst- und Nutzgarten erleben die Besucher den Kreislauf der Natur. Und viele weitere Elemente im Garten laden dazu ein, mit allen Sinnen zu entdecken.

Nähere Informationen zur Nachlassgestaltung zugunsten des Malteser Hilfsdienstes e.V. gibt es unter www.malteser-spenden.de/testamente.html im Internet.

In der Malteser Zentrale steht Monika Willich für Fragen zur Verfügung: Tel.: 0221/9822-515, E-Mail: monika.willich@malteser.org.



FRAGEN SIE DOKTOR MALTUS

Was bedeutet das Sprichwort „Am Karfreitag fliegen alle Glocken nach Rom“?

Jahre in, jahraus läuten die Glocken, um zu Gebet und Gottesdienst in die Kirche zu rufen. Mit einer Ausnahme: Am Ende der Karwoche schweigen sie. Genauer: vom Gloria der Feier des Letzten Abendmahls am Abend des Gründonnerstags bis zum Gloria in der Auferstehungsfeier zur Osternacht. Der Grund ist ganz einfach: Der Verzicht auf ihr jublierendes Läuten ist Ausdruck unseres Gedenkens an das Leiden und Sterben Jesu. Doch nicht nur das Fehlen des Glockengeläuts verbindet der Kirchgänger als Besonderheit mit den Tagen der Passion: Neben den Glocken sind auch Orgeln oder andere Musikinstrumente verstummt; vielerorts werden, oft schon zu Beginn der Karwoche, Kruzifixe verhängt und, wo vorhanden, Flügelaltäre geschlossen; und die Altarschellen sind durch hölzerne Klappen oder Ratschen ersetzt.

In manchen Gegenden Deutschlands gibt es bis heute den Brauch, dass Kinder an den Kartagen mit solchen hölzernen Ratschen durch den Ort gehen und die Kirchenglocken ersetzen. Kulturwissenschaftler vermuten die Anfänge dieses Brauchs in vorchristlicher Zeit und seinen symbolischen Sinn darin, die Wintergeister



Foto: Immanuel Giel

Eine hölzerne Klapper als Ersatz für die Altarschellen aus der Fränkischen Schweiz

durch den Lärm zu vertreiben – aber das ist, wie Fontane gesagt hätte, „ein zu weites Feld“.

Zurück zu den Glocken: Dass „am Karfreitag alle Glocken nach Rom fliegen“, ist tatsächlich ein altes, volkstümliches Sprichwort, mit dem sicher schon viele Generationen von Eltern ihren Sprösslingen augenzwinkernd erklärt haben, warum die Glocken an Karfreitag und Karsamstag schweigen. Im Münsterland heißt es: „De Klocken sin nao Rom fluogen, sie wä'dt stimmt“ (Die Glocken sind nach Rom geflogen, sie werden gestimmt). Doch es ist so sicher wie das Amen in der Kirche: Pünktlich zur Osternacht sind sie wieder da ...

Eine erfüllte Osterzeit wünscht Ihnen Ihr Doktor Maltus

Sie haben eine Frage?

*Schreiben Sie an Doktor Maltus:
malteser.magazin@malteser.org*

MALTESER SAMMLERECKE

Malteser Miniaturmodelle
– aktuelle Neuheiten



Aus dem Hause Herpa in 1/87

BMW X3 First Responder Dasing

Preis: 16,50 EUR*



Vorankündigung:

SIKU Set „Essen“ in 1/50 Metall

limitierte Auflage Erscheinung

ca. Anfang März

4 Krankenwagen von SIKU im einheitlichen Outfit der Stadt Essen – 4 Varianten (Malteser, DRK, ASB und Feuerwehr)

Bild zeigt Herpa-Modell in 1/87!

Preis je Variante 19,50 €*

Das Modelle können schon jetzt vorbestellt werden

*zzgl. 6,00 EUR versicherter Versand.
Versand nach Vorkasse

Weitere Neuheiten und Ankündigungen auf: www.malteser-modelle.de

Zu bestellen bei: Peter Neubauer,
Gönheimer Weg 18a, 67105 Schifferstadt,
Tel.: 06235/2955, Fax: 06235/925787
oder E-Mail: pn.mhd@t-online.de
www.malteser-modellautos.1a-shops.eu

Preisrätsel

Was ist die „Dynamische Patientensimulation“?

- a) eine neue App mit Tipps zum Schminken von Verletzten für die Realistische Notfall-Darstellung
- b) ein neues System in der Aus- und Fortbildung im Rettungsdienst und Katastrophenschutz
- c) ein umstrittenes Trainingsmodul im Fußball, bei dem „Schauspieler“ geübt wird

Die Antwort auf eine Postkarte schreiben und bitte an folgende Adresse schicken:

Malteser Magazin
– Preisrätsel –
51101 Köln

Unter allen Mitgliedern, die die richtige Lösung eingesandt haben, verlosen wir fünf praktische dunkelblaue Malteser „Victorinox“-Taschenmesser mit 14 Funktionen, darunter Pinzette, Schere und Mehrzweckhaken. Einsendeschluss: 31. Mai 2013.



Die zehn hochwertigen Malteser Tintenschreiber haben gewonnen:

- | | | | |
|-------------------------------------|---------------------------|------------------------|----------------------------|
| Michael Brenzel, Fulda | Markus Jung, Kempen | Lukas Lischke, Bamberg | Michael Volmert, Paderborn |
| Inge Gaumann, Winkelsett | Elvira Koller, Regensburg | Klaus Nieten, Adenau | |
| Karl-Heinz Hofbauer, Burglengenfeld | Björn Langsdorf, Aßlar | Nadine Ritz, Warendorf | Herzlichen Glückwunsch! |

Mein ... Aachen

Jürgen Werner ist Beauftragter der Malteser für die Städteregion und Stadt Aachen. Der 61-jährige Oberstleutnant a.D. und Diplom-Ingenieur für Elektrotechnik ist verheiratet und hat zwei Söhne. In der Vorausschau auf den Bundeswettbewerb im September in und um Aachen lässt er uns an „seinem Aachen“ teilhaben.

Aachen ist für mich ... eine bezaubernde, liebenswerte Stadt, die jedem etwas bietet. Im Dreiländereck Deutschland, Belgien, Niederlande gelegen, bildet sie mit der Region um Lüttich und Maastricht den Wirtschaftsraum „Euregio“ und als kreisfreie Stadt mit dem „Altkreis Aachen“ die Städteregion Aachen. Das internationale Flair zeigt sich beim alljährlichen Reiterfest „CHIO“, den ca. 50.000 Studenten an der Exzellenz-Universität RWTH und den Gästen und Touristen aus aller Welt. Und dann gibt es ja auch noch den Tivoli und die Alemannia, den Karneval mit der Veranstaltung „Wider den tieri-

schen Ernst“. Schon Karl der Große schwärmte von den heißen Quellen, die seine Rheumaschmerzen linderten. Er weilte oft in Aachen, hat im Hohen Dom auch seine Grabstätte. Das historische Rathaus mit dem Cranusturm aus Karls Zeiten war von 936 bis 1531 Krönungssaal findet auch jedes Jahr zu Christi Himmelfahrt die Karlspreisverleihung statt. Kulturell hat Aachen ein reichhaltiges und vielfältiges Angebot. Die Großstädte Köln und Brüssel liegen in Reichweite, und wer es landschaftlich ländlich, bewaldet und bergig mag, hat die Eifel vor der Haustüre. Aachen ist weltberühmt auch dank seiner Printen, der Pralinen von Lindt und der Marmelade von Zentis.

Die Sicht aus meinem Bürofenster versperrt nicht den Blick auf die unvollkommene Welt.

Mein Essen im Arbeitsalltag bekomme ich ... von meiner Frau. Morgens ein gutes Frühstück und abends leichte Kost. Tagsüber eine „Stulle“ und Obst.

Mein Kneipentipp: Um Dom und Rathaus findet man eine anspruchsvolle Gastronomie. In geselliger Runde bevorzuge ich den rustikalen „Postwagen“ am Rathaus. Oder das „fränz“ in der Franzstraße mit urigem, altem Gemäuer mit Wohnzimmerambiente, wo es auch das „Lennet“ Bier gibt.

Mein Ausflugstipp: Dazu empfehle ich den Lousberg mitten in Aachen mit dem Drehturmrestaurant Belvedere. Hier kann man schön wandern, hat nach allen Himmelsrichtungen eine herrliche Aussicht und erfährt so allerlei Anekdoten aus uralten Zeiten.

Wo man gut übernachten kann: Die Reichen und Schönen residieren im Steigenberger Hotel Quellenhof. Man kann aber auch im Hotel Buschhausen in der



Kleine Gassen und historische Häuser prägen das mittelalterliche Stadtbild Aachens.

Adenauerallee für weniger Geld in angenehmem Ambiente übernachten.

Was man gegessen haben muss: Rosa gebratenes Medaillon vom australischen Black-Angus Rind mit Barolo-Pfeffersauce, glasiertem Spitzkohl, Selleriepüree, roter Zwiebelmarmelade und Maronenplätzchen. Wird kredenzt im „kohlibri“ in der Neuenhofstraße 160.

Was man getrunken haben muss: Ein Printen-Kräuter-Likör ist ein Genuss. Schmeichelt der Zunge und schmeckt ausgezeichnet zu vielen Gelegenheiten.

Was man gesehen haben muss: Die Aachener Domschatzkammer birgt einen der bedeutendsten Kirchenschätze Europas, eine einzigartige Sammlung von Kostbarkeiten aus der Geschichte des Aachener Domes. Dazu zählen sakrale Kulturschätze aus spätantiker, karolingischer, ottonischer, staufischer und gotischer Zeit.



Fotos: Gerold Alzer

Jürgen Werner vor einem Laden mit den weltberühmten Aachener Printen

Malteser in den Medien

Kardinal Woelki wird Schirmherr der Malteser Migranten Medizin in Berlin

„Berlin lebt von Menschen, die hier zuziehen – leider teilweise auch illegal. Und dass Menschen hier einen Ort haben, ihre gesundheitlichen Probleme behandeln zu lassen und zwar auch in einer Sicherheit, das finde ich sehr gut. Deshalb übernehme ich auch die Schirmherrschaft.“



Rainer Kardinal Woelki, Erzbischof von Berlin (links), mit Dr. Adelheid Franz und dem Berliner Diözesangeschäftsführer Henric Maes im RBB „Inforadio“ und in RBB „Aktuell“ am 13.2.2013

Rettungsdienst an Karneval

„Hier haben wir gerade eine 15-jährige Patientin versorgt, die ein große Menge Alkohol getrunken hat. Ich muss zugeben, dass reißt uns mittlerweile nicht mehr von Hocker. Es kommt immer wieder vor. Irgendwie hat man seine eigene Schmerzschwelle erreicht, wo man schockiert ist, und dies ist hier leider etwas tiefer.“



Matthias Klehr, Rettungsassistent der Malteser, während seines Einsatzes in der Kölner Altstadt im ZDF „Länderspiegel“ am 9.2.2013

Malteser begleiten Hilfsbedürftige zum Welttag der Kranken 2013 in Altötting

„Da nimmt man schon eine Menge Kraft mit und auch wieder die Hoffnung, dass es so bleibt. Meine Krankheit wird ja nicht besser, das weiß ich. Aber dass es wenigstens so bleibt, wie es ist, möchte ich hoffen, und dafür beten wir in Altötting.“



Elisabeth Röckl, Wallfahrerin nach Altötting, im Magazin „stationen“ des Bayerischen Rundfunks am 13.2.2013

„Die Kranken kennen sich schon untereinander. Das ist schon wie eine Tagesfahrten-Familie! Sie freuen sich, sich zu unterhalten und auch etwas Neues zu sehen – einfach Gemeinschaft zu erleben.“

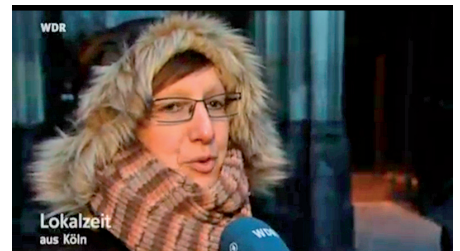


Ilona Gräfin de la Rosée, Diözesanoberein der Malteser in Passau, im Magazin „stationen“ des Bayerischen Rundfunks am 13.2.2013

Reaktionen auf den Papstrücktritt – Wer wird Nachfolger von Benedikt XVI.?

„Woher soll der neue Papst kommen? Ich denke, das macht der Heilige Geist. Viele Spekulationen bringen da gar nichts. Wir dürfen darauf vertrauen, dass der liebe

Gott dabei ist und uns die richtige Entscheidung bringt.“



Benedikta Nees, Justiziarin in der Malteser Zentrale, am 13.2.2013 in der WDR „Lokalzeit aus Köln“

Malteser Migranten Medizin in Fulda

„Ich erlebe jeden Tag, dass Patienten ohne Krankenversicherung in die Arztpraxen kommen und dann nicht oder schlecht behandelt werden (...) Es war uns daher ein Bedürfnis, diese Praxis hier zu organisieren. Hier können Patienten kommen, ohne dass sie Angst haben müssen, abgewiesen zu werden.“



Uwe Uffelmann, ehrenamtlich in der Malteser Migranten Medizin in Fulda tätiger Zahnarzt in RTL Hessen am 4.12.2012

Die Malteser Zahl

7.150 Helferinnen und Helfer der Malteser haben in fünf Großveranstaltungen mit Papst Benedikt XIV. als „Päpstliche Sanitätsgarde“ die medizinische Versorgung der Teilnehmer gewährleistet, kranke Pilger gepflegt und Menschen mit Behinderung betreut.

Karl Prinz zu Löwenstein
ist Vorsitzender des
Geschäftsführenden
Vorstandes des
Malteser Hilfsdienstes.

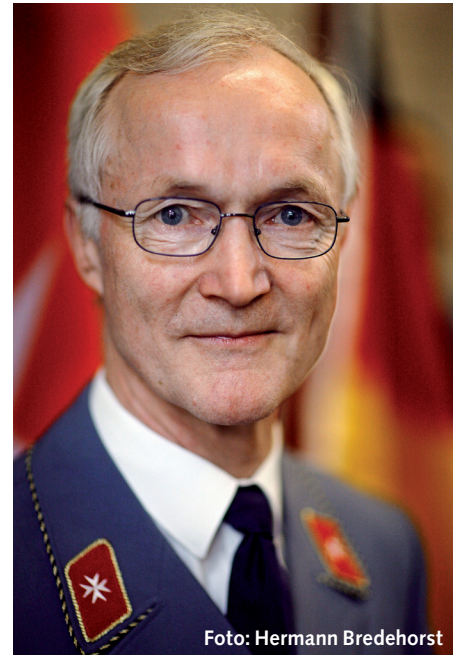


Foto: Hermann Bredehorst

Grund zur Dankbarkeit

Sein Rücktritt kam für alle überraschend. Dennoch versteht man ihn im Rückblick. Papst Benedikt XVI. war schon bei unserer Romwallfahrt im Oktober letzten Jahres die Last des Alters und des Amtes ins Gesicht geschrieben. Der Mut, diesen für einen Papst ungewöhnlichen Schritt zu gehen, ist für seine Persönlichkeit bezeichnend. Nur jemand, der selbst so sicher in der christlichen Theologie ist – nicht nur in der professoralen Theorie, sondern auch in seinem guten Gespür für Symbolik und Zeichen –, konnte ihn gehen.

„Wir haben allen Grund, Benedikt XVI. dankbar zu sein. Er ist einer der unseren.“

Karl Prinz zu Löwenstein

Wir haben allen Grund, Benedikt XVI. dankbar zu sein. Er ist einer der unseren. Nicht nur, weil er Mitglied im Malteserorden ist und Ehrenmitglied des Malteser Hilfsdienstes. Bei jeder Gelegenheit hat er uns spüren und wissen lassen, dass er uns nahe steht und gewiss auch für uns betet. Im Rahmen meiner Mitgliedschaft im vatikanischen Dikasterium Cor Unum, dem „Ministerium“, das für die karitativen Werke der Kirche zuständig ist, hatte ich dreimal Gelegenheit, ihm die Hand zu geben und ein kurzes Wort mit ihm zu wechseln. Und jedes Mal war seine Freude darüber zu spüren, dass ihm ein Malteser gegenübersteht. Auch wenn ich kein Wort mehr davon wiedergeben könnte – in besonderer Erinnerung ist mir seine Predigt bei der heiligen Messe unserer Rompilger im Jahr 2003 im Petersdom, damals noch als Kardinal. Wir

hingen wie gebannt an seinen Lippen, als er die Schriftlesungen auslegte und diese in eingängiger Logik auf die Malteser und unseren Auftrag bezog. Baron Heereman hatte anschließend um sein Manuskript für diese Predigt gebeten. Das gab es nicht. Er hatte völlig frei aus dem Kopf gesprochen – man hätte es unkorrigiert in ein Buch übernehmen können.

Wir müssen uns keine Sorge machen, wer der Nachfolger wird. Gewiss, beten sollten wir dafür. Aber wir dürfen auch zu-

versichtlich sein, dass der Heilige Geist für die rechte Nachfolge sorgen wird. In den letzten 200 Jahren hatten wir nur gute bis herausragende, in der Mehrzahl heiligmäßige Päpste. Das gab es in der 2000-jährigen Geschichte der Kirche auch schon mal anders. Aber noch nie hat es dazu geführt, dass die Kirche vom „rechten Glauben“ abgekommen wäre, trotz aller menschlichen Schwäche. Das kann uns zuversichtlich machen, denn es ist keinem Zufall geschuldet, sondern der Zusage Jesu Christi selbst. Dass er bei uns sein werde alle Tage und uns seinen Heiligen Geist senden werde. Wer sich jetzt sorgt, ob die typisch deutschen Reizthemen angegangen werden – Prieramt der Frau, Zulassung Geschieden-Wiederverheirateter zur Kommunion, Kompromisse für mehr Ökumene usw. – dem kann ich zwar auch nicht helfen.

Aber der eigentliche Auftrag der Kirche, der wird nicht untergehen. Benedikt XVI. hat ihn wunderbar formuliert, als er Anfang 2011 zu seinem Besuch nach England geflogen ist. Die Journalisten wollten von ihm wissen, was die Kirche tun müsse, damit sie in der Öffentlichkeit besser dasteht. Es sei nicht Aufgabe der Kirche, in der Öffentlichkeit gut dazustehen, war seine Antwort. Aufgabe sei es, Jesus Christus und seine frohe Botschaft vom Himmelreich zu verkündigen.

Und wie wird das mit uns werden? Der Malteser Hilfsdienst sei die Sanitätsgarde des Papstes, hat unser Präsident, Constantin von Brandenstein, formuliert. Das wird auch in Zukunft so bleiben. Ich hoffe, es wird viele Gelegenheiten geben, bei denen wir dafür gebraucht werden. Und eines dürfen wir aus der Botschaft des Papstes mitnehmen, mit der er seinen Rücktritt angekündigt hat: „Ich bin mir sehr bewusst, dass dieser Dienst {der Petrusdienst} wegen seines geistlichen Wesens nicht nur durch Taten und Worte ausgeübt werden darf, sondern nicht weniger durch Leiden und durch Gebet.“ Dieser tief gehende Satz enthält auch einen Trost und eine Botschaft an uns alle und gerade an uns Malteser, die wir mit dem Leiden auf vielfältige Weise konfrontiert sind. Dieses Leiden hat einen tiefen Sinn.

Karl Prinz zu Löwenstein

Ein Anruf und die Folgen

„Patrick, da hat mich gerade ein großer Fernsehsender angerufen. In Thailand ist ein Junge in sehr schwierigen Verhältnissen, Mutter gestorben, keine Verwandten. Der deutsche Konsul würde ihn nach Deutschland ausfliegen lassen, wenn wir Malteser ihm eine Perspektive geben könnten.“ Mit einem solchen Anruf der Malteser Pressesprecherin habe es vor ein paar Jahren mit Alexander Hoppe begonnen, erzählt Patrick Hofmacher, in der Geschäftsleitung der Malteser Werke GmbH unter anderem zuständig für Jugend, Schule und Soziales. Hofmacher sagte ja, nahm Alexander Hoppe in einer Wohngruppe und im „Denkma(h)l“, der Lehr- und Trainingsgastronomie der Malteser (www.denkmahl-hamm.de), auf

und konnte jetzt einen nicht ganz gewöhnlichen Erfolg erleben.

Hoppe hatte dort über eine Einstiegsqualifizierung seine Leidenschaft für die Küche entdeckt und eine Ausbildung zum Koch gemacht. „Koch ist mein Wunschberuf“, weiß er heute. Am 23. Januar wurde Alexander Hoppe nun vor der IHK in Dortmund freigesprochen. Einrichtungsleiterin Christiane Brexel und Küchenchef Wilko Masan vom „Denkma(h)l“ waren dabei. Hoppe hat seine Ausbildung zum Koch abgeschlossen – als Prüfungsbester in seinem Fach. Zwei Bewerbungen hat er geschrieben, beide Stellen hätte er haben können. Seit 1. Februar ist der heute 21-Jährige Jungkoch im „Husarenquartier“ in Erftstadt, einem Ein-Sterne-Restaurant.



Foto: Henrik Wiemer

Von Null zum Prüfungsbesten: Alexander Hoppe mit Einrichtungsleiterin Christiane Brexel im „Denkma(h)l“ in Hamm



Bilderrätsel

Ein kleines Warenlager sieht man da. Mit Malteser Artikeln, aber nicht nur. Wo das wohl präsentiert wird? Wer das Regal im Magazin gefunden hat, schickt einfach die Seitenzahl als E-Mail

(malteser.magazin@malteser.org), als Telefax (0221 / 9822 78 119) oder auf einer Postkarte (Malteser Magazin, 51101 Köln) an die Redaktion und vergisst dabei nicht, die eigene Anschrift deutlich lesbar anzugeben. Unter den richtigen Einsendungen der Malteser Mitglieder verlosen wir ein paar edle Malteser Manschettenknöpfe mit geprägtem Malteser Kreuz.

Holz, Zweige, rostiges Metall – das war der Grill beim Landeslager der Malteser Jugend in Bayern auf Seite 17 der Dezember-Ausgabe des Malteser Magazins. Das gesundheitsfördernde Malteser Kirsch-kern-Kissen geht an Renate Wirtz in Erftstadt-Kierdorf. Herzlichen Glückwunsch!



Malteser Dienstleistungen für Sie

Erste-Hilfe-Kurse: Für alle Lebenslagen
www.malteser-kurse.de

Schwesternhelferinnen-Ausbildung:
Fit für die Pflege
www.malteser-ausbildung.de

Hausnotruf: Sicherheit zu Hause.

Menüservice: Lassen Sie sich verwöhnen.

Fahrdienst: Mobil mit den Maltesern.

Pflegedienst: Lebensqualität erhalten durch qualifizierte Pflegekräfte.

Mobile Soziale Hilfsdienste: Hilfe im Haushalt und mehr.

Hospizarbeit: Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen.

01805 / 625 83 737

01805 / Malteser

(0,14 EUR/Minute aus dem deutschen Festnetz, aus dem Mobilfunknetz können die Preise abweichen)

www.malteser.de

Malteser Spendenkonto

Konto-Nr.: 120 120 0012

Pax Bank, BLZ 370 601 20

Impressum

Für Adress- oder Namensänderungen, zum Abbestellen von Mehrfach-Exemplaren oder für weitere Fragen zur Mitgliedschaft erreichen Sie die Mitglieder- und Spenderbetreuung unter Telefon (0800) 5 470 470 (gebührenfrei).

Herausgeber: Malteser Hilfsdienst e.V. – Generalsekretariat, Postanschrift: 51101 Köln
Hausanschrift: Kalker Hauptstraße 22-24, 51103 Köln, Tel: (02 21) 98 22-111 (Redaktion), E-Mail: malteser.magazin@malteser.org
Pax Bank, Köln
BLZ 370 601 93, Konto.-Nr. 20 20 025

Verantwortlich für den Inhalt:
Karl Prinz zu Löwenstein

Redaktion:
Christiane Hackethal (ch), Dr. Claudia Kaminski (ck), Klaus Walraf (kw), Dr. Georg Wiest (gw), Christoph Zeller (Leitung, cz)
www.malteser-magazin.de

Gestaltung und Satz:
miramarketing GmbH
Schubertstraße 2, 80336 München
Telefon: (0 89) 544 796 90
Telefax: (0 89) 544 796 99
www.miramarketing.de

Anzeigenberatung und -verkauf:

Telefon: (0221) 98 22-111,
E-Mail: anzeigen@malteser-magazin.de

Druck:

Mayr Miesbach GmbH
Am Windfeld 15, 83714 Miesbach
Telefon: (0 80 25) 294 - 0, Telefax: (0 80 25) 294 - 290

ISSN 1436-641 X

Gültig ist die Anzeigenpreisliste vom 22. März 2012.

Der Bezugspreis des Malteser Magazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Köln. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. Auflage: 95.000 Stück

Sollten Sie Ihr Malteser Magazin auf www.malteser-magazin.de lieber im PDF-Format am Bildschirm lesen, können Sie Ihr Exemplar selbstverständlich abbestellen.





WEIL IHRE WERTE SINN BRAUCHEN

Rendite und Gemeinwohl im Einklang

Als Partner von Kirche und Caritas bieten wir unseren Kunden im In- und Ausland seit 1917 ebenso innovative wie maßgeschneiderte Finanzprodukte. Vom Fundraising oder Immobilienmanagement für gemeinnützige Organisationen bis hin zu sämtlichen Leistungen einer Universalbank für Privatkunden und Institutionen.

Seit jeher fußen unsere Lösungen auf dem Anspruch, marktwirtschaftliche Unternehmensziele und christliche Werte zu vereinen. Ein Anspruch, der sich in allen Bereichen unserer Arbeit spiegelt – etwa in nachhaltigen Anlagestrategien oder in ehrlicher, respektvoller Beratung.

